



Gemeinnützige Paritätische
Kindertagesbetreuung GmbH Nord

Gemeinsam die Welt entdecken

Konzeption

SieKids Kinderburg



SieKids Kinderburg

Komotauertsr. 8
91052 Erlangen

Tel. : 09131- 939 89 – 20

Fax : 09131 – 939 89 – 29

Siekids.kinderburg@paritaet-bayern.de

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| 1. Vorstellung des Trägers | 5 |
| 2. Rahmenbedingungen..... | 6 |
| 2.1. Betreuungsplätze..... | 6 |
| 2.2. Die räumliche Gestaltung | 6 |
| 2.4. Pädagogische Fachkräfte..... | 14 |
| 2.5. Öffnungszeiten | 15 |
| 2.6. Tagesablauf | 16 |
| 2.7. Die Siekids Kinderburg als Ort für Familien | 17 |
| 2.8. Notfallbetreuung | 18 |
| 3. Kooperation mit der Siemens AG & Siemens Healthcare GmbH..... | 19 |
| 3.1. Anmeldeverfahren..... | 19 |
| 3.2. Regelmäßige Teilnahme an Elternbeirats Sitzungen und Informationsveranstaltungen | 19 |
| 3.3. Kontinuierliche Austausch zwischen Unternehmen und Träger..... | 19 |
| 3.4. Kooperation mit der Siemens AG Health Promotion..... | 19 |
| 4. Pädagogische Grundsätze und Arbeitsweise | 20 |
| 4.1. Unser Bild vom Kind..... | 20 |
| 4.2. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern..... | 20 |
| 4.3. Formen und Möglichkeiten des Austausches in der Erziehungspartnerschaft..... | 21 |
| 4.4. Beschwerdemanagement in der SieKids Kinderburg | 23 |
| 4.5. Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit in der SieKids Kinderburg | 23 |
| 5. Das Kind und seine Kompetenzen im Mittelpunkt | 27 |
| 5.1. Emotionale und soziale Kompetenzen | 27 |
| 5.2. Selbstkonzept..... | 28 |
| 5.3. Die Selbstkompetenz | 28 |
| 5.4. Kognitive und lernmethodischen Kompetenzen | 29 |
| 5.5. Literacy: Kommunikative Kompetenzen, Sprachliche Bildung und Förderung..... | 29 |
| 5.6. Sachkompetenzen | 31 |
| 5.7. Naturwissenschaftliche und technische Kompetenzen | 32 |
| 5.8. Das Sammeln von Sinneserfahrungen..... | 32 |
| 5.9. Bewegungserziehung und –förderung, Sport. Förderung der Motorik | 32 |
| 5.10. Umweltbildung und -erziehung..... | 33 |
| 5.11. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung | 34 |
| 5.12. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung..... | 35 |
| 5.13. Gesundheitsbildung | 35 |
| 5.14. Musikalische Bildung und Erziehung..... | 36 |
| 5.15. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung | 36 |
| 5.16. Mathematische Bildung und Förderung..... | 36 |
| 6. Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen gemäß | 38 |
| §45 Sozialgesetzbuch, Achtes Buch (SGB VIII)..... | 38 |
| 6.1. Partizipation von Kindern..... | 38 |
| 6.2. Kinderschutz | 39 |

| | |
|--|---|
| 7. Die Eingewöhnung in der SieKids Kinderburg | 40 |
| 7.1. Die Eingewöhnung in die Krippe | 40 |
| 7.2. Die Eingewöhnung in den Kindergarten..... | 40 |
| 7.3. Die Eingewöhnung in den Hort | 40 |
| 8. Interne Übergänge (Transitionen) | 41 |
| 8.1. Übergang von der Krippe in den Kindergarten | 41 |
| 8.2. Übergang vom Kindergarten in den Hort | 41 |
| 8.3. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule (Vorschulerziehung)..... | 41 |
| 8.4. Zusätzliche Sprachförderung: Sprachkurs Deutsch 240 | 42 |
| 9. Konzept zur Einschulung..... | 43 |
| 10. Gesetzliche Grundlagen unserer Kindertageseinrichtung | 44 |
| 11. Kooperation nach innen und außen..... | 45 |
| 12. Sicherung der Ergebnisqualität..... | 46 |
| 12.1. Qualitätssicherung | 46 |
| 13. Konzeptionsentwicklung | 48 |
| 13.1. Veröffentlichungen der Konzeption | 48 |
| 14. Elternbefragungen..... | 49 |
| 15. Beobachtung und Dokumentation | 50 |
| 16. Fortbildung und Supervision..... | 51 |
| 17. Ernährung in der SieKids Kinderburg..... | 52 |
| 18. Praktikanten..... | 53 |
| 18.1 Kontinuierliche Anleitungsgespräche..... | 53 |
| 18.2 Praktikantentreffen..... | 53 |
| 19. Die Kosten | 54 |
| 19.1. Beitrag für Essen und Getränke | 54 |
| 19.2. Geschwisterrabatt..... | Fehler! Textmarke nicht definiert. |
| 19.3. Beitragszuschuss des Freistaat Bayern für Vorschulkinder | 54 |
| 20. Impressum | 56 |

1. Vorstellung des Trägers

Die Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH ist eine Tochter des Paritätischen in Bayern.

Die vorliegende pädagogische Rahmenkonzeption zeigt die Grundlagen für die Betreuung von Kindern in den Paritätischen Kindertageseinrichtungen.

Aufbauend auf den allgemeinverbindlichen Grundlagen der Rahmenkonzeption entwickeln die pädagogischen Fachkräfte in Abstimmung mit dem Träger und unter Einbindung der Eltern die individuelle Hauskonzeption der Kindertageseinrichtung. Berücksichtigung finden dabei die individuelle Situation vor Ort und die eigenen Schwerpunkte der Einrichtung.

Grundlage

"Jedes Kind hat ein Recht, sich körperlich, geistig, moralisch, seelisch und gesellschaftlich gesund und normal in Freiheit und Würde zu entwickeln."

Nach der UN-Kinderrechtskonvention sowie Artikel 1 und Artikel 2 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland ist die Würde des Menschen und damit auch des Kindes unantastbar und somit oberstes Prinzip unseres pädagogischen Handelns. Grundlagen für die Betreuung und die pädagogische Bildungs- und Erziehungsarbeit sind dabei das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

Die Kindheit ist das Fundament des Lebens und des lebenslangen Lernens. Die Kindertagesbetreuung ist somit ein wesentlicher Baustein zu einer gelungenen Kindheit und Bildungsbiografie.

Die Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH trägt zu einer kinderfreundlichen Gesellschaft bei.

Die individuelle Wahrnehmung des Kindes, die Achtung seiner Persönlichkeit und seine Bildung prägen die Zielsetzungen unseres pädagogischen Handelns.

Unsere Kindertageseinrichtungen orientieren sich an den Eltern in deren Alltagssituation. Diese Rahmenkonzeption berücksichtigt den Bedarf nach Arbeitsflexibilisierung in der modernen Lebenswelt, ohne die pädagogischen und entwicklungspsychologischen Bedürfnisse der Kinder zu vernachlässigen.

Leitbild

Der Paritätische in Bayern ist ein Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege. Getragen von der Idee der Parität, der Gleichheit aller in ihrem Ansehen und ihren Möglichkeiten, arbeitet die Paritätische Kindertagesbetreuung, wie auch der Paritätische in Bayern, ohne konfessionelle und parteipolitische Bindung.

Der Paritätische in Bayern hat einen sozialen UND einen politischen Anspruch: Er setzt sich für soziale Belange der Gesellschaft auf politischer Ebene ein, ist Dachverband für freie soziale Vereine und Organisationen und betreibt in seinen gemeinnützigen Gesellschaften soziale Einrichtungen.

Die Prinzipien **Vielfalt, Offenheit und Toleranz** prägen das tägliche Handeln im Paritätischen. Dies gilt im Umgang mit den Mädchen und Jungen, deren Eltern und Familienangehörige sowie für das Verhalten der Mitarbeitenden untereinander.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Betreuungsplätze

Die SieKids Kinderburg hat maximal 110 Betreuungsplätze. Diese gliedern sich in den altersgemischten Bereich und dem Krippenbereich auf.

Im altersgemischten Bereich werden Kindergarten und Hortkinder betreut. Im Kindergarten sind es maximal **44 Plätze für Kinder** im Alter von 2 Jahren und 8 Monaten bis 6 Jahren. Wobei die Anzahl der Plätze für Kinder unter 3 Jahren auf 5 Plätze begrenzt ist.

Im Hortbereich werden **mindestens 18 und maximal 24 Kinder** vom Eintritt in die Grundschule bis zum Grundschulende betreut.

Die Gesamtanzahl der betreuten Kinder in der altersgemischten Gruppe übersteigt nicht die Anzahl von 62 gleichzeitig anwesenden Kindern.

In der Krippe können 48 Kinder, von 6 Monaten bis 3 Jahren aufgenommen werden.

Plätze werden vorrangig an Kinder vergeben, bei welchen mindestens ein Elternteil bei der Siemens AG angestellt ist.

Kinder von alleinerziehenden und Geschwisterkinder haben Vorrang.

2.2. Die räumliche Gestaltung

Wie in allen Kindertagesstätten des Trägers bevorzugen wir auch in der SieKids Kinderburg ein offenes Raumkonzept. Das bedeutet, dass es keine festen Gruppen gibt und die **vorhandenen Räumlichkeiten in Funktionsbereiche** unterteilt werden, die von allen Kindern genutzt werden können.

Das heißt, dass der Schlafräum z. B. zu einem Intensivraum **umfunktioniert** werden kann. Das Bistro zu einem weiteren Kreativ- oder Rückzugsraum. Unser Flur kann zum Toben, Bobby Car fahren und sonstigen grobmotorischen Angeboten genutzt werden.

Die Funktionsräume werden den **Bedürfnissen der Kinder angepasst**, sie bleiben fest bestehen, aber je nach dem **Interesse des Kindes variieren die Angebote und die Spielmaterialien**. Wissensdurst und Begeisterung bestimmen den Lernerfolg.

Deshalb ist es ganz wichtig, die Kinder zu beobachten, mit Ihnen zu kommunizieren, um Ihre Interessen herauszufinden, um darauf mit den entsprechenden Angeboten in den jeweiligen Räumen zu reagieren.

Die SieKids Kinderburg ist folgendermaßen aufgebaut. Das Gebäude hat ein Erdgeschoss ein Obergeschoss und einen großen Außenbereich.

Im Erdgeschoss befindet sich der Eingangsbereich zu der Kinderkrippe, der Elternwartebereich, das Büro der Leitung, der Ausgangsbereich zum Garten, die Küche, die Hauswirtschaftsräume, die Personalgarderobe mit Toiletten und der Treppenaufgang zum altersgemischten Bereich.

Der Kinderkrippenbereich

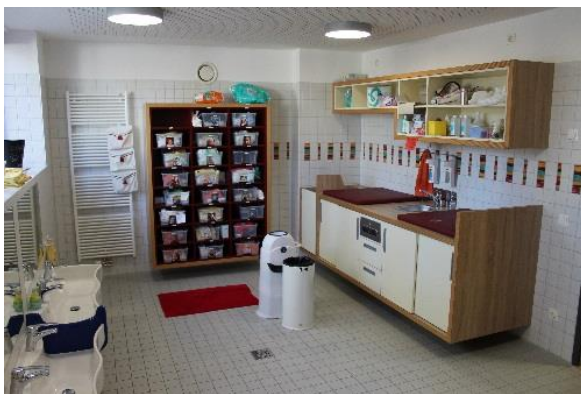
Durch eine separate Türe gelangt man in den Trakt der Krippe. Auf der rechten Seite sind die Krippenräume für insgesamt 48 Kinder. Jeweils 24 Kinder verfügen über 2 große Spielzimmer mit anschließenden Schlafräumen. Diese Räume sind nach Süden ausgerichtet und bieten durch ihre großzügigen Fensterfronten viel Tageslicht und lassen unsere Räume freundlich wirken. Von jedem dieser Zimmer ist ein wunderbarer Blick in unseren 1.000 qm großen Garten möglich. Im Außenbereich sind auf dieser Seite durchgehend Marquisen installiert.

Konzeption SieKids Kinderburg | Stand: 03/2023

Auf der gegenüberliegenden Seite der Gruppenräume befindet sich das **Bistro**, ausgestattet mit einer Kinderküche und zwei Tischen an welchen 12 Kinder gleichzeitig essen können.



Zwei großzügige ausgestattete **Bäder**, mit sehr geräumigen Wickeltischen, ein offenes Regal für die Wickelutensilien und Kindertoiletten ergänzen die Krippenräume.



Ein **Kreativraum**, ein **Abstellraum** und ein großer **Spielflur** mit geräumigen Garderoben ergänzt das Raumkonzept sinnvoll.



Grüne Krippengruppe:

Die beiden großzügigen Räume und der Schlafraum der grünen Gruppe bieten genügend Platz und Freiraum für die pädagogische Arbeit mit dem Kind.

Der erste Raum, das **Basiszimmer** ist mit 2 Tischen ausgestattet um ein gleitendes Frühstück und Platz für 12 Krippenkinder für das Mittagessen zu ermöglichen. Eine große Matratze lädt zum Kuscheln aber auch zum Bilderbuch ansehen ein. Ein kleines Zelt in Form einer Burg gibt den Kindern die Möglichkeit sich zu verstecken. Verschiedene Polster ermöglichen den Kindern Bewegungsabläufe, wie rutschen, krabbeln, auf- und absteigen. In diesem Zimmer werden die Kinder beider Gruppen morgens empfangen und ein kleiner Austausch mit den Eltern kann stattfinden. Um 8:00 Uhr, sobald der nächste Mitarbeiter anwesend ist geht dieser mit seinen Kindern in die „rote“ Gruppe.



Der **zweite Raum** ist mit einer Kinderküche aus Holz und den unterschiedlichsten Spielmaterialien eingerichtet, **welche verschiedenste Rollenspiele ermöglichen** und zum **Experimentieren und Ausprobieren anregen**.



Ebenso bietet eine Nische den Kindern die Möglichkeit sich zurückzuziehen oder zur Schlafenszeit dort zu **schlafen**. Offene Schränke in beiden Räumen ermöglichen den Kindern ihre Spielsachen selbstständig herauszunehmen und auch aufzuräumen.

An das zweite Zimmer grenzt der **Schlafraum** der grünen Gruppe. Er ist mit einem großen Schlafpodest und Matratzen ausgestattet. Gebastelte Sterne geben dem Schlafzimmer eine gemütliche Atmosphäre.

Rote Krippengruppe:

Die beiden großzügigen Zimmer und der Schlafraum bieten genügend Platz und Freiraum für unsere pädagogische Arbeit mit dem Kind.

Das **Basiszimmer** ist mit 2 Tischen ausgestattet, sodass die Kinder daran Frühstücken bzw. Mittag essen können. Eingerichtet ist er mit einer Kinderküche aus Holz, einer Bauecke und mit einer Matratze zum Kuscheln und Vorlesen. Eine Bewegungsbaustelle mit unterschiedlich



großen Polstern, eine kindgerechte Kletterwand mit einer Kinderrutsche aus Holz, ergänzt das Raumkonzept.

Unser absolutes **Highlight** bietet der zweite Raum der roten Gruppe. Eine eingebaute **Hochebene aus Holz**, welche den Kindern viele **interessante** Möglichkeiten bietet. Sie ist so konzipiert, dass man sich darunter aufhalten kann und durch eine Treppe nach oben gelangt. Sie ist bei den Kindern sehr beliebt und **animiert** sie zum Treppen steigen, sich darunter zu verstecken oder es sich gemütlich einzurichten. Zur **Mittagszeit** wird sie als **Schlafplatz** umfunktioniert.



Selbstverständlich dürfen die Kinder der **grünen** Gruppe im Sinne des „offenen Konzeptes“ auch diesen Raum nutzen.

Weitere Beschreibung des Erdgeschosses

Der **Eingangsbereich** führt zum **Leitungsbüro**, zum **Elternwartebereich**, zum Ausgang in den Garten, zu der **Elterntoilette**, zu den **Personaltoiletten** und zur **Küche** mit den angrenzenden **hauswirtschaftlichen Räumen**.

Unser Elternwartebereich heißt unsere Eltern „herzlich Willkommen – Welcome“. Sie haben hier die Möglichkeit sich in gemütlicher Atmosphäre niederzulassen, etwas zu Trinken und **Fachzeitschriften** zu Lesen. Ein platziertes **Whiteboard im Eingangsbereich** informiert unsere Eltern über Aktuelles und bietet den Eltern im Sinne der „**Erziehungpartnerschaft**“ einen Platz zum **Austausch untereinander** an.

Unsere **professionell ausgestattete Küche** mit Lagerraum ist der Arbeitsplatz unserer **Köchin**, welche täglich für unsere Krippenkinder ein **ausgewogenes, frisch zubereitetes** Essen kocht und die Zwischenmahlzeiten zubereitet, die im englischen „**Snack**“ genannt werden.

Im **Hauswirtschaftsraum** befindet sich eine Waschmaschine, ein Trockner, ein Lagerplatz für Getränke und hauswirtschaftliche Utensilien.



Obergeschoss

In der oberen Etage, befinden sich die **Räumlichkeiten des altersgemischten Bereiches**, der **Turnhalle**, das **Personalzimmer** und die Personaltoiletten.

Die Turnhalle wird sehr vielseitig genutzt. Für Bewegungsangebote, der Krippen-, Kindergarten- und

Hortkinder, für musikalische und instrumentale Angebote, als Schlafplatz für die Kindergartenkinder und als Raum für Veranstaltungen, wie Elternabende und Sonstigen.

Im altersgemischten Bereich gibt es ein **Bistro** mit einer integrierten Kinderküche. Dort findet das gleitende Frühstück zwischen 7:00 Uhr und 9:00 Uhr und das Mittagessen ab 11:30 Uhr statt. Eine große Fensterfront, welche sich über die ganze Südseite des Gebäudes erstreckt, sorgt für Helligkeit und lässt die Kinder in **gemütlicher und freundlicher Atmosphäre** ihre **Mahlzeiten zu sich nehmen**. Ebenso stehen dort für die Kinder den ganzen Tag Getränke, wie Tee, Wasser und Apfelsaftschorle sowie Obst und Gemüse bereit, um sich **selbst daran zu bedienen**.



An das Bistro grenzt der **Gruppenraum des Kindergartens** mit einem Durchgang zum **Bauzimmer**.

Im **Gruppenraum der Kindergartenkinder** findet der alltägliche Morgenkreis statt. Zudem ist er mit einem großen Kaufladen, der zum Rollenspiel animiert, eine gemütliche Bücherecke, ein Tisch für Regel- und Tischspiele und offene Regale, worin **viele unterschiedliche Spielmaterialien vorzufinden** sind, ausgestattet.



Von diesem Raum aus gelangt man in das Bauzimmer. Dort befinden sich Duplo- und Holzbausteine. Das Zimmer ist bei den Kindern sehr beliebt. Hier entstehen die tollsten Kreationen. Um diese **wertzuschätzen**, bastelten wir gemeinsam mit den Kindern für jedes Kind ein **Kärtchen mit Namen und Foto des Kindes**. Dies kann nun zu den Gebauten hingelegt werden und bedeutet „Schaut mal, ich das das gebaut und es darf nicht kaputt gemacht werden“.

Konzeption SieKids Kinderburg | Stand: 03/2023

Nun kommen wir in das **Hort Basiszimmer**, das mit einem Tisch für **Tischspiele** eingerichtet ist, eine große **Lesecke mit Sitzgelegenheit** und genügend Platz um sich mit den Kindern zu gemeinsamen Besprechungen zu treffen.



Daran grenzt ein **Intensivraum** mit einer großen **Spiegelfront** und einer **zweiten Ebene** mit **Schubladenkästen**. Im Moment bauen die Kinder sehr gerne Höhlen und verkleiden sich. Wir haben nach und nach gemeinsam mit den Kindern diesen Raum mit den dazugehörigen Materialien gestaltet und eingerichtet.



Das **Hausaufgabenzimmer** bietet mit genügend Einzeltische und Stühle Platz um gleichzeitig mit 12–14 Hort Kinder Hausaufgaben zu machen. Zum kurzen Verweilen können die Kinder durch die große Fensterfront einen Blick in den Garten werfen.



Im Anschluss kommt das **Legozimmer**. Gerne nutzen das die Kinder um konzentriert mit **Legosteinen** wunderschöne, kreative „**Bauwerke**“ zu erstellen.

Auf der gegenüberliegenden Seite des Traktes befindet sich der **Kreativraum**, welcher den Kindern ermöglicht sich kreativ mit den **unterschiedlichsten Materialien** auseinanderzusetzen. **Offene Regale** ermöglichen ein selbstständiges herausnehmen und aufräumen der Materialien. Zudem steht in diesem Raum eine **Holzwerkbank**, die den Kindern ermöglicht sich mit dem Thema Holz auseinander zusetzen.



Unser Highlight ist das **Forscherlabor**, ausgestattet mit zwei großen **Forschertischen**, der den Kindern Raum schafft für ein grenzenloses Forschen und Experimentieren.



Konzeption SieKids Kinderburg | Stand: 03/2023

Zudem befinden sich im Obergeschoss des **Kindergartens- und Hortes** komfortabel eingerichtete **Toiletten** mit Stauraum für Drogerieartikel und Platz für Handtücher für jedes Kind.



Das Raumkonzept wird durch einen **langen Spielflur** mit geräumiger Kindergarderobe perfekt.



Außenbereich

Der Außenbereich der Kinderburg verfügt über einen **großen Garten** mit einer Spielfläche von über 1.000 qm, der viel Platz für Spiel, Sport und die Entwicklung im Freien ermöglicht. Ein **Holzschiff** mit mehreren Etagen zum Klettern und Verstecken bietet Raum für kreative Rollenspiele. Darüber hinaus gibt es vielseitige Spielanreize wie **Matschtische** einen

Wasserlauf zum Panschen, ein **Fußballfeld** zum Austoben, **Hochbeete** und Weidentipis zum Verstecken. Auf dem Gelände stehen verschiedene **Sandkästen** und rund um das Haus verlaufen Terrassen, mit Marquisen, die einen ausreichenden Sonnenschutz geben. Im Garten gibt es eine **Außentoilette** mit Wickeltisch. Eine Türe vom Außengelände führt direkt zum **Siemens Sportzentrum**. Der große Garten gibt uns noch viele Möglichkeiten für gemeinsame Projekte mit unseren Eltern und Kindern.



2.3. Personal

Die Hausleitung wird durch eine freigestellte Erzieher*in sichergestellt. Die Leitung hat einschlägige Fortbildungen im Leitungsmanagement erfolgreich besucht und eine langjährige Berufserfahrung als Erzieher*in.

In der Kindertagesstätte hat ein Anstellungsschlüssel von 1:9. Je nach Buchungszeiten der Eltern wird dieser laufend mit Hilfe der Berechnung-tabelle des Sozialministeriums überprüft und bei Bedarf angepasst. Das Personal der beiden Krippengruppen versteht sich als ein Team. Gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung prägen die Teamarbeit.

Die Betreuung der Kinder erfolgt ausschließlich durch pädagogische Fachkräfte, staatlich anerkannte Erzieher*innen und Kinderpflegerinnen. Des Weiteren ist eine Köchin angestellt, welche täglich ein frisches Mittagessen für die Krippenkinder kocht. Dem Team der Krippengruppe sowie der altersgemischten Gruppe steht jeweils eine hauswirtschaftliche Kraft zur Verfügung. Für die Pflege der Außenbereiche und Tätigkeiten im Haus ist ein Hausmeister angestellt.

Seit September 2017 werden in der SieKids Kinderburg OPTIPRAX Erzieher*innen ausgebildet. Sie sind jedes Jahr ihrer dreijährigen Ausbildung in einem anderen Altersbereich im Schwerpunkt tätig.

2.4. Pädagogische Fachkräfte

In jeder Einrichtung werden ausschließlich Mitarbeiter*innen beschäftigt und im KiBiG.de abgerechnet welche eine Ausbildung oder Gleichwertigkeitsanerkennung haben als:

- Staatlich anerkannte Erzieher*in
- Staatlich anerkannte Kinderpflegerin
- Diplom Sozialpädagogin
- gleichwertig Anerkannte nach §16 AV BayKiBiG durch die Fachaufsicht des Jugendamts

Dem Arbeitgeber liegen die Zeugnisse / Diplome sowie die Gleichwertigkeitsanerkennung durch die jeweilige Fachaufsicht des Jugendamts Erlangen vor.

Der Anstellungsschlüssel sowie der Qualitätsschlüssel werden laufend mit Hilfe des „Analyseblattes“ im BayKiBiG überprüft und ggf. werden neue Fach- oder Ergänzungskräfte eingestellt bzw. die Wochenarbeitsstunden erhöht.

Personelle Ausstattung

Ausfallmanagement

In einer Kindertagesstätte kann es im betrieblichen Alltag immer wieder zu Personalausfällen kommen. Um die Gesundheit der Mitarbeiter*innen und Mitarbeiter zu stärken und um Ausfälle zu minimieren, hat die Paritätische Kindertagesbetreuung ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingeführt. Das Team der Kita erarbeitet unter anderem jedes Jahr Gesundheitsziele, mit denen sowohl die physische, wie auch die psychische Gesundheit unterstützt werden soll.

Dennoch kann es zu Personalengpässen kommen. Im Folgenden finden Sie Maßnahmen, die dann zum Einsatz kommen:

Zunächst wird der Tagesablauf mit seinen Angeboten und Projekten so vereinfacht, dass die Aufsichtspflicht und das Wohl des Kindes im pädagogischen Alltag weiterhin gewährleistet bleiben und das Team einen ruhigen und sicheren Ablauf gewährleisten kann.

Anberaumte Elterngespräche, oder weitere Termine werden ggf. abgesagt, oder verschoben. Alles konzentriert sich auf die direkte Betreuung der Kinder.

Da die Paritätische Kindertagesbetreuung Nord viele Einrichtungen betreibt, besteht in Notfällen die Möglichkeit, personelle Unterstützung aus anderen Einrichtungen anzufordern. Auf kollegialer Ebene wird dann aus anderen Einrichtungen kurzfristig eine Aushilfe zur Verfügung gestellt.

Falls diese Maßnahmen nicht ausreichen sollten, werden Eltern gebeten, ihr Kind früher aus der Einrichtung abzuholen. Die Leitung der Einrichtung kann dann das vorhandene Personal in der Kernbetreuungszeit einsetzen und eine tägliche Kernöffnungszeit gewährleisten. Es reduziert sich lediglich vorübergehend die tägliche Öffnungszeit der Kita.

Falls der Personalausfall extreme Ausmaße annehmen sollte und die Aufsicht der Kinder nicht mehr gewährleistet würde, muss die Einrichtung die Kinderzahl auf sogenannte Notgruppen reduzieren. In diesem Fall wird nur noch für die Kinder eine Betreuung ermöglicht, deren Eltern keine alternative Betreuungsform organisieren können. Im Extremfall (z.B. bei Blitz Eis, Epidemien o.ä.) kommt es zur Schließung einzelner Tage. Diese Schließungen werden dem Jugendamt unverzüglich mitgeteilt.

2.5. Öffnungszeiten

Passende Öffnungszeiten bilden eine zentrale Voraussetzung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Darüber hinaus unterstützen sie die Flexibilisierung der Arbeitszeiten im Unternehmen. Unsere Öffnungszeiten sind **Montag bis Freitag in der Kinderkrippe von 7.30 Uhr bis 16 Uhr und im altersgemischten Bereich von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr** und ermöglichen den Eltern somit eine ganztägige Berufstätigkeit. Unsere Bring- und Abholzeiten sind gleitend.

Der Kindergarten und die Kinderkrippe haben eine gleitende Bringzeit von **7:30 Uhr bis 9:00 Uhr** am Morgen. Zwischen den Bring- und Abholzeiten ist unser KiTa geschlossen um den Kindern ein ungestörtes Freispiel, eine ruhige Mittagszeit und eine gute Atmosphäre für die Hausaufgaben zu ermöglichen. Nach Absprache mit der Leitung sind selbstverständlich Ausnahmen möglich, wie zum Beispiel während der Eingewöhnungszeit.

Unsere Schließzeiten mit ca. 18 bis 20 Tagen im Sommer und an Weihnachten, lassen sich vom Umfang gut mit dem Jahresurlaub der Eltern vereinbaren.

Für Fortbildungen und zur Konzeptionsentwicklung stehen der Einrichtung zwei Konzeptionstage zur Verfügung.

2.6. Tagesablauf

Unser Tagesablauf ist gut strukturiert, beinhaltet Rituale und Regeln und ist somit kindgerecht gestaltet. Er dient zur Orientierung der Kinder und ist Transparent für unsere Eltern. Unser Dienstplan ist unter Berücksichtigung der Buchungszeiten und dem Tagesablauf entsprechend gestaltet. Bitte beachten Sie unsere Kernzeit, in welcher wir ungestört mit Ihren Kindern arbeiten möchten.

Der Tagesablauf in der **Kinderkrippe**:

| | |
|-------------------|---|
| 7:30 Uhr-9:00 Uhr | gleitende Bringzeit und gleitendes Frühstück individuelle Begrüßung und kurze Absprache mit den Eltern. Die Kinder haben die Möglichkeit im Bistro zu frühstücken |
| ab 8:00 Uhr | die Kinder werden in der jeweiligen Gruppe empfangen und vom Personal zum Frühstück gebracht |
| bis 9:00 Uhr | Freispielzeit und ruhiges Ankommen in der Krippe |
| ab 9:00 Uhr | gemeinsames Aufräumen und anschließender Morgenkreis mit jeweils 12 Kindern und zwei bis drei Fachkräften |
| 9:30 - 11:00 Uhr | Angebotszeit – Ausflüge – Naturerlebnisse – Themenarbeit – Freispielzeit |
| ab ca. 11:15 Uhr | gemeinsames Mittagessen in der grünen Gruppe und im Bistro gemeinsames Mittagessen in der roten Gruppe und im Kreativraum |
| 11.30 Uhr | erste Abholzeit Krippe |
| 11.45 - 14:00 Uhr | Mittagsschlaf im Schlafräum, wache Kinder werden im Gruppenraum betreut und es gibt das Angebot eines Snacks |
| ab 13:00 Uhr | gleitende Abholzeit bis 17.00 |
| 14:00 - 16:00 Uhr | Gartenzeit – Freispiel – Angebote |
| ab 15:00 Uhr | zweite Snackzeit um 16:00 Uhr schließt die SieKids Kinderburg/Krippe |
| Dienstag | Turntag der grünen Gruppe |
| Donnerstag | Turntag der roten Gruppe |

Der Tagesablauf des **Kindergartens**:

| | |
|---------------------|---|
| 7:00 Uhr - 9:00 Uhr | gleitende Bringzeit und gleitendes Frühstück Individuelle Begrüßung der Kinder und Familien |
| 9:00 Uhr - 9:30 Uhr | Morgenkreis Tagesplanung im „Blitzlicht“ der Pädagog*innen |
| bis 11:30 Uhr | Freispiel in Haus und Garten, Angebote und Projekte, Ausflüge |
| 11:30 - 12:00 Uhr | die erste Gruppe geht zum Mittagessen |
| 12:00 - 12:30 Uhr | die zweite Gruppe geht zum Mittagessen |
| ab 13:00 Uhr | gleitende Abholzeit analog der gebuchten Betreuungs-zeiten bis 17:30 Uhr Freispiel in Haus und Garten / Kleingruppenarbeit |
| 15.00 Uhr | Snacktime |

Der Tagesablauf im **Hort**:

| | |
|--|---|
| 11:15 – 13:10 Uhr | innerhalb dieses Zeitraumes kommen die Hortkinder aus der Schule die Kinder der ersten Klasse werden von September bis etwa Dezember von den Hortmitarbeitern aus der Schule abgeholt und auf dem Weg zum Hort begleitet. Wer bis zur vierten oder bis zur fünften Stunde Unterricht hat, kann die freie Zeit bis zum Mittag nutzen, um zu spielen, entspannen oder kreativ zu sein. |
| 13:15 – 14:00 Uhr 14:00 – 14:30 Uhr | in dieser Zeit gibt es für die Hortkinder Mittagessen im Bistro eine halbe Stunde frische Luft, Bewegung und Aktivitäten im Freien. In dieser Zeit gehen alle Kinder aus dem Hort in unseren Garten oder auf das Gelände des Siemens Sportplatzes. |
| 14:30 – 15:30 Uhr | Hausaufgabenzeit. hier haben die Hortkinder die Möglichkeit ihre Hausaufgaben in dem dafür vorgesehenen Raum mit Betreuung der Hortpädagoginnen zu erledigen. |
| 15:30– 17:00 Uhr | Diese Zeit ist für alle Kinder bindend. ab 15:30 Uhr haben die Kinder freie Zeit sie können das Freispiel nutzen, an von den Hortpädagoginnen angebotenen Projekten teilnehmen oder sich zum Spielen und Beschäftigen in den Garten begeben. |

Freitag

Happy Friday Day

Am Freitag wird keine Hausaufgabenbetreuung für die Kinder angeboten.

An diesem Tag bieten wir in der Zeit von 14:00 Uhr – 16:00 Uhr vielfältige, abwechslungsreiche und attraktive Beschäftigungen den Kindern an.

Die Zeiten des Tagesablaufes haben sich bewährt und sind fest verankert. Die thematischen Inhalte dieses Planes können variieren, je nach Angleichung der Bedürfnisse der Kinder, Eltern und Pädagoginnen.

Unser Tagesablauf ist gut strukturiert, beinhaltet Rituale und Regeln und ist somit kindgerecht gestaltet. Er dient zur Orientierung der Kinder und ist transparent für unsere Eltern. Unser Dienstplan ist unter Berücksichtigung der Buchungszeiten und dem Tagesablauf entsprechend gestaltet.

2.7. Die Siekids Kinderburg als Ort für Familien

Die Familien werden als wesentliche Partner im Bildungs- und Erziehungsprozess geachtet, und mit ihren jeweils individuellen Interessen, Bedürfnissen und besonderen Lebensverhältnissen ernst genommen. Deutlich wird dies in der Gründung einer **Erziehungspartnerschaft**. Die Pädagog*innen begleiten zusammen mit den Eltern die Entwicklung des Kindes und fördern es. Angebote zur Beratung und Bildung von Eltern, in der aktiven Mitarbeit der Familien sowie in die Förderung selbst organisierter Elternbegegnungen ergänzen das Angebot an die Eltern.

2.8. Notfallbetreuung

Zusätzlich werden Kinder aufgenommen, die vorübergehend eine Betreuung benötigen. Dafür stehen Notfallplätze zur Verfügung. Voraussetzung hierfür ist, dass ein angemeldetes Kind nicht die Kindertagesstätte besucht.

3. Kooperation mit der Siemens AG & Siemens Healthcare GmbH

3.1. Anmeldeverfahren

Die Anmeldung für einen Betreuungsplatz wird über die Siemens AG und Siemens Healthcare GmbH, Abteilung Beruf und Familie abgewickelt. In Absprache mit der Leitung der SieKids Kinderburg und unter Berücksichtigung der Gruppenzusammensetzung werden die Plätze vergeben. Aufgenommen werden nur Kinder, bei welchen mindestens ein Elternteil bei der Siemens AG angestellt ist.

Freie Plätze werden sofort belegt. Anmeldungen sind möglich unter: <https://kitaplatz-chr.siemens>

Sollten die (zukünftigen) Eltern keinen Zugriff haben, können diese sich gern an das Fachcenter Diversity der Siemens AG wenden.

3.2. Regelmäßige Teilnahme an Elternbeirats Sitzungen und Informationsveranstaltungen

Ein Vertreter der Siemens AG nimmt an einer Elternbeiratssitzung im Jahr teil. Einmal jährlich findet je ein Informationsabend für interessierte Eltern in jeder SieKids Kita in Erlangen statt. Der Abend wird von der jeweiligen Hausleitung und einer Vertreterin der Siemens AG gestaltet und geführt. Bei Bedarf nimmt die pädagogische Regionalleitung teil.

Die Eltern erhalten Informationen zum Konzept und können sich anschließend die Räumlichkeiten ansehen.

Ergänzt wird das Angebot der jährlichen Wiedereinstiegsveranstaltungen der Siemens AG und Siemens Healthcare GmbH, für Mütter und Väter die aus der Elternzeit zurückkehren und sich über die Vereinbarung Familie und Beruf informieren wollen.

3.3. Kontinuierliche Austausch zwischen Unternehmen und Träger

Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Träger und Unternehmen statt, insbesondere hinsichtlich organisatorischer und bei Bedarf auch konzeptioneller Abläufe.

Für alle SieKids Einrichtungen wurde ein Leitfadentext entwickelt. Dieser dient zur Qualitätssicherung der Kitas. Dieser Leitfadentext wird einmal jährlich von den Leitungen, der pädagogischen Regionalleitung sowie einer Vertreterin der Siemens AG und Siemens Healthcare GmbH evaluiert.

Einmal jährlich findet der „runde Tisch“ statt. An diesem nehmen die Geschäftsführung der Parikita Nord, alle SieKids Leitungen Erlangen, die pädagogische Regionalleitung sowie Vertreter der beiden Unternehmen teil.

3.4. Kooperation mit der Siemens AG Health Promotion

Durch die direkte Nähe der SieKids Kinderburg zur Siemens AG Sportanlage finden in Kooperation nach den abendlichen Schließzeiten der SieKids Kinderburg sportliche Angebote der Health Promotion statt. Im Gegenzug dazu dürfen die Kinder mit unseren Pädagoginnen, nach vorheriger Absprache das Außengelände der Sportanlage nutzen.

4. Pädagogische Grundsätze und Arbeitsweise

4.1. Unser Bild vom Kind

Kinder kommen gut ausgestattet auf die Welt. Sie bringen die notwendigen Kompetenzen mit, um ihre Entwicklung selbst voranzutreiben. Sie verfügen über die Mittel, in Interaktion zu treten und Kontakte zu regulieren. Sie haben von Anfang an die Fähigkeiten zu differenzierter Wahrnehmung, zum Strukturieren und Verarbeiten ihrer Sinneseindrücke. Sie sind neugierig und bildungshungrig, sie wollen so viel wie möglich von der Welt verstehen und setzen all ihre Energie dafür ein. Sie suchen von sich aus nach neuen Eindrücken und Erfahrungen.

Kinder, deren Signale wahrgenommen und unmittelbar und einfühlsam beantwortet werden, erleben die Kommunikation mit ihren Haupt Bezugspersonen als Dialog, bei dem Platz für eigene Initiativen ist. Dadurch entwickeln sie Selbstvertrauen und Vertrauen in der Beziehung. So entsteht im Laufe des ersten Lebensjahrs eine "sichere Bindung" als grundlegendes Beziehungsmuster. Aus einer „sicheren Bindung“ heraus, sprich auch der „Hafen“ kann das Kind nun explorieren, die Welt erkunden.

Kinder arbeiten von Anfang an mit ihrem Wahrnehmungspotenzial, um Sinnesreize zu unterscheiden und zu ordnen, um Zusammenhänge von Ursache und Wirkung zu erfassen, um sich ein Bild von der Welt zu machen und es mehr und mehr zu erweitern. Sie verfügen bereits im Neugeborenenalter über die Grundfähigkeit, Denkprozesse zu entwickeln. Was ihnen fehlt, ist Erfahrung. Sie streben danach, mit allen Sinnen Erfahrungen zu machen und diese so zu sortieren, dass sie einen Sinn ergeben.

Um sich zu entfalten, entwickeln und zu lernen, müssen die Grundbedürfnisse wie Liebe, Wärme, Geborgenheit, Sicherheit und Aufmerksamkeit sowie Nahrung und ausreichender Schlaf befriedigt sein.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, jedes Kind so anzunehmen, wie es ist und es in der jeweiligen Lebensphase zu begleiten und zu fördern. Erziehung findet in einer Atmosphäre gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung statt.

4.2. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Elternhaus und der Institution ist für uns die Basis für eine gute Erziehungs-partnerschaft. Die Partnerschaft bezieht sich auf die gemeinsame Aufgabe, Kinder in einem bestimmten Lebensabschnitt begleiten, zu fördern und zu erziehen. Die Elternarbeit soll eine Vertrauensebene zwischen uns und den Eltern aufbauen, eine positive Basis der Zusammenarbeit soll entstehen. Wir möchten die vielfältigen Fragen der Eltern ernst nehmen und das Verständnis in unser pädagogisches Arbeiten mit den Kindern wecken, somit das Wohlergehen des Kindes fördern und die jeweiligen Sichtweisen vernetzen. Wir verstehen Elternarbeit als einen gemeinsamen Lernprozess. Eltern und Fachkräfte diskutieren über Ziele und Methoden in der Erziehung ihrer Kinder und versuchen gemeinsam, die Ursachen für bestimmte Probleme und sinnvolle Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Ein gemeinsamer Austausch muss stattfinden, um sich aktiv für das Wohl der Kinder einsetzen zu können.

4.3. Formen und Möglichkeiten des Austausches in der Erziehungspartnerschaft

Das Aufnahmegespräch

Spätestens 2 Wochen vor dem Eintritt in unsere Einrichtung findet ein Aufnahmegespräch statt. Die Bezugserzieher*in oder die Hausleitung nimmt mit den Eltern den ersten Kontakt auf, informiert über unsere Einrichtung, die Eingewöhnung und den Tagesablauf. Um das Kind besser kennen zu lernen, wissenswerte Gewohnheiten oder Bedürfnisse herauszufinden werden die Eltern mit dem Kind zu einem Aufnahmegespräch eingeladen. Als „roter“ Faden dient der Anamnesebogen.

Die Eingewöhnung

Die gemeinsame Eingewöhnungsphase für Kinder und Eltern erfolgt individuell entsprechend der kindlichen Entwicklung und des familiären Bedarfes.

Während der Eingewöhnungszeit haben die Eltern die Möglichkeit die Bezugserzieher*in und den Tagesablauf der Gruppe kennenzulernen. Die Eltern können sich langsam von Ihrem Kind lösen und gewinnen Vertrauen in die neue Bezugsperson ihres Kindes. Unsicherheiten und Fragen können schnell geklärt werden.

Das Tür- und Angel-Gespräch

In den Bring- oder Abholzeiten sind wir offen für ein kurzes Gespräch. Besonderheiten des Tages und wichtige Informationen, die das Wohlbefinden des Kindes reflektieren, können gegenseitig ausgetauscht werden.

Der Tagesrückblick

Wichtige Informationen des Tages können Eltern den täglich schriftlichen Tagesrückblicken als Aushang eines jeden Bereiches entnehmen. Diese werden in Deutsch und Englisch geschrieben.

Das Entwicklungsgespräch

Aufgrund unserer täglichen Beobachtungen, den Entwicklungs-dokumentationsbögen (von Beller und Petermann) und dem Portfolio Ordner, findet einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch statt. Der Inhalt eines Entwicklungsgesprächs ist:

- der Entwicklungsstand des Kindes
- Beobachtungen aus dem Gruppenalltag
- Beobachtungen und aktuelle Themen aus dem familiären Umfeld des Kindes
- Familien unterstützen und beraten

Der Portfolio Ordner

Jedes Kind unserer Einrichtung besitzt einen Portfolio Ordner, welcher gemeinsam mit den Pädagoginnen gestaltet wird. Entwicklungsschritte und Beobachtungen werden darin dokumentiert und somit eignet sich der Ordner hervorragend als Grundlage eines Entwicklungsgesprächs.

Elternabende

Zu einem partnerschaftlichen Miteinander gehören gemeinsame Veranstaltungen wie Elternabende, Informationsabende des momentanen Ist-Standes einer Gruppe oder eines Bereiches, Themenbezogene Abende mit Experten oder Referenten. Auch Themen Wünsche werden sehr gerne entgegengenommen.

Elternbriefe und Aushänge

Informationen in Form eines Elternbriefes oder eines Aushanges werden in Deutsch und Englisch geschrieben

Gemeinsame Feste

Ein Einweihungsfest oder auch andere gemeinsam organisierte Feste wie Sommerfeste, Herbstfeste, bringen uns in einer lockeren Atmosphäre zusammen.

Das Mitwirken von Eltern wie zum Beispiel:

- das Planen und Organisieren von Festen, wie z.B. eine Faschings-party, ein Kleiderbasar, ein Besuch in der Stadtbibliothek, einen Ausflug, eine Gartenaktion
- das Streichen eines Funktionsraum
- Themenbezogene Einbringung, wie z.B. die Vorstellung des Geburtslandes eines Elternteiles
- Hilfe beim Sammeln von Spiel oder Bastelmaterialien, wie z.B. Knöpfe
- Eltern–Kind Treffen, Vater–Muttertag
- das Einbringen von Ideen
- Vorschläge von Angeboten die bei uns stattfinden können, wie z.B. “Kidssafe“ ein Kurs zur Gewaltprävention

Hospitationen

Hospitationen ermöglichen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit. Unsere Eltern sind herzlichst dazu eingeladen.

Whiteboard im Eingangsbereich

Ein Platz für Informationen an die Elternschaft oder auch ein Portal zum Austausch für die Eltern untereinander. Infobörse für Second-Hand Märkte, Büchershops.

Elternumfragen

Um bedarfsgerecht zu planen und unsere Einrichtung nach den Wünschen und Bedürfnissen entsprechend zu gestalten, führen wir im Frühjahr eine schriftliche Elternumfrage durch. Wir bieten unserer Elternschaft die Chance, konkrete, individuelle Anregungen und Aspekte zur Optimierung unserer Einrichtung einzubringen. Die Umfrage ist anonym und nicht verpflichtend. Die Umfrage wird ausgewertet und die Ergebnisse werden im Team evaluiert. Zudem werden die Ergebnisse an die Eltern, den Träger und an die Siemens AG sowie die Siemens Healthcare GmbH versendet.

Der Elternbeirat

Um alle Formen der Elternarbeit gut zu verwirklichen, wird jährlich ein Elternbeirat von den Eltern gewählt. Dieser setzt sich aus Eltern aller Bereiche (Krippe, Kindergarten und Hort) zusammen. In den Sitzungen, die von der Leitung einberufen werden, wird der Elternbeirat über aktuelle Themen informiert, der Jahresablauf vorgestellt, pädagogische Konzepte vorgestellt, Feste organisiert, Wünsche und Ideen des Elternbeirates besprochen.

Aufgaben des Elternbeirates sind unter anderem:

- ein Bindeglied zwischen den Eltern, den Kindern und den Pädagoginnen
- die Interessen der Elternschaft zu vertreten
- Mithilfe beim Organisieren, Planen und Durchführen von Festen und Projekten
- Eltern aktivieren an Projekten teilzunehmen
- gemeinsam Beschlüsse mit dem Team fassen, z. B. Schließtage, pädagogische Themen und Angebote zur Elternbildung

4.4. Beschwerdemanagement in der SieKids Kinderburg

- Beschwerden in unserer Einrichtung können von Kindern, Eltern und Mitarbeiter*innen in Form von Anregungen oder Anfragen, Kritik oder Verbesserungsvorschlägen geäußert werden
- wir sehen es als unsere Aufgabe die Belange ernst zu nehmen, ihr nachzugehen, diese möglichst schnell abzustellen und Lösungen zu finden, welche alle mittragen können
- wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in der Kita.
- darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen
- dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance zu verstehen
- für Beschwerden und Verbesserungsvorschläge unserer Eltern steht ein Beschwerdebriefkasten des Elternbeirates im Elternwartebereich bereit

4.5. Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit in der SieKids Kinderburg

Die Erziehungsziele orientieren sich an dem Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP).

Auf der Basis einer soliden Vertrauensbeziehung zwischen Kind, Eltern und Betreuern, absoluter Sicherheit und Geborgenheit in den Räumen und Gruppen unserer Einrichtung und einer herzlichen und liebevollen Arbeitsatmosphäre kann dann qualifizierte und hochwertige Bildung und Förderung der Kinder stattfinden, auf die wir besonders Wert legen.

4.5.1 „Offene Arbeit“

Quelle: Buch „Was Sie schon immer über offene Arbeit wissen wollten“, von Gerlinde Lill.

Offene Arbeit ist die Arbeit des Öffnens, die immer weiterführt, denn nichts bleibt, wie es ist, weder die Konstellation noch die Anforderungen. Auch die eigenen Blickwinkel verändern sich.“ Die einzige Konstante in der Offenen Arbeit ist die Veränderung“, dieser Satz von unserer Kollegin Beate von Lienen* trifft den Nagel auf den Kopf: Offen zu arbeiten bedeutet, sich auf einen kontinuierlichen Entwicklungs- und Veränderungsprozess einzulassen, mit offenem Ausgang. Gerade das ist der Reiz.

Zentrales Ziel Offener Arbeit ist es das Streben der Kinder nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung zu unterstützen, ihnen denkbare Chancen einzuräumen, sich in der Gemeinschaft wohlfühlen, sich nützlich zu machen und wirksam zu sein. Der Leitgedanke ist der Abbau der Dominanz Erwachsener und die Wahrnehmung persönlicher Grenzen. Es geht um Emanzipation. Das bedeutet: So selbstbestimmt wie möglich zu leben, für sich und die Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen. Öffnungsschritte in der Kita haben das Ziel, die Handlungs- und Erfahrungsräume der Kinder zu erweitern. Das geht nicht ohne ein anderes Ziel: erweiterte Kommunikation und verstärkte Kooperation der Erwachsenen.

Offene Arbeit ist ein Konzept, das:

- aus der Praxis heraus entwickelt wurde und weiterentwickelt wird
- die Kita für alle Kinder öffnet. Niemand wird ausgegrenzt, alle gehören dazu – daher der Name „Offene Arbeit“
- auf die Unterschiedlichkeit von Kindern und Familien mit differenzierter Arbeit reagiert
- die Selbstbestimmungsrechte der Kinder gegenüber Erwachsenen sichert
- den Lebensort Kita mit den Kindern gemeinsam gestaltet und umgestaltet

- die Kooperation und die gemeinsame Nutzung aller Ressourcen – Raum, Zeit, Ideen, Personal- und damit die Erfahrungs-, Handlungs- und Entscheidungsspielräume von Kindern und Erwachsenen ausweitet

Dieses Konzept wurde von Beate von Lienen entwickelt, die eine der ersten Kitas nahe Oldenburg leitete und vor 30 Jahren ins Offene Konzept startete.

4.5.2. Bilingualität - Zweisprachigkeit

Die Immersionsmethode ist die weltweit erfolgreichste Sprachlern-Methode. Bei der Methode Immersion ist die neue Sprache von Anfang an konsequent Umgangssprache beziehungsweise Unterrichtssprache. Dadurch erhalten Kinder die Chance sich die neue Sprache eigenständig und individuell anzueignen, wie es beim Erwerb der Muttersprache geschieht. Immersion eignet sich für alle Kinder, ist ohne Druck und überfordert nicht. Jedes Kind verfügt über die erforderlichen Fähigkeiten, Sprachen zu erwerben.

Die Fremdsprache ist Alltags-, beziehungsweise Umgangssprache. Eine Erziehungskraft spricht nur Deutsch, die andere nur die neue Sprache. Sie begleitet nach dem Prinzip „eine Person – eine Sprache“ alles, was sie sagt, mit einer reichhaltigen Sprache. Und alles was sie sagt, begleitet sie mit Gesten und Zeigen. Die fremdsprachliche Kraft ist Muttersprachler oder beherrscht die Fremdsprache auf sehr hohem Niveau.

Die Mehrsprachigkeit gewinnt immer mehr an Bedeutung. Sie ist eine Schlüsselqualifikation für viele Berufe, eröffnet persönliche Perspektiven und schafft Zugang zu anderen Kulturen, ist wichtig für Frieden und Toleranz, Mehrsprachige Menschen lernen leichter weitere Sprachen (Quelle: Broschüre „fmks“).

Das bedeutet für unsere Einrichtung: Die Morgenkreise, Spiele, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Tagesrückblicke, Informationen an die Eltern, Elternbriefe, die gesamte Kommunikation im Haus wird in Deutsch und Englisch praktiziert.

Die Feste der englischsprachigen Länder und Kulturen nehmen bei uns ihren Platz ein. Verträge und Konzeptionen liegen in beiden Sprachen vor. Es wird primär darauf geachtet, dass „Nativ-Speaker“ eingestellt werden. Eine englischsprachige Zusatzkraft begleitet die Vorstellungsgespräche.

4.5.3. Inklusion

Die inklusive Pädagogik ist ein pädagogischer Ansatz, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung und Anerkennung von Diversität (=Unterschiedlichkeit) in Bildung und Erziehung ist. Inklusion heißt wörtlich übersetzt Zugehörigkeit, also das Gegenteil von Ausgrenzung. Wenn jeder Mensch - mit oder ohne Behinderung – überall dabei sein kann, in der Kindertagesstätte, in der Schule, am Arbeitsplatz, im Wohnviertel, in der Freizeit, dann ist das gelungene Inklusion.

In der inklusiven Gesellschaft ist es normal, verschieden zu sein. Jeder ist willkommen. Und davon profitieren wir alle: zum Beispiel durch den Abbau von Hürden, damit die Umwelt für alles zugänglich wird, aber auch durch weniger Barrieren in den Köpfen, mehr Offenheit, Toleranz und ein besseres Miteinander.

Inklusion bedeutet für uns, dass wir unseren Kindern mit unserem Raumkonzept und unseren Strukturen vielfältige Lernerfahrungen ermöglichen. Unsere Strukturen, unsere Funktionsräume passen sich den individuellen Bedürfnissen der Kinder an. Die Räume werden gemeinsam mit unseren Kindern gestaltet.

Die SieKids Kinderburg bietet 2 Betreuungsplätze in der Kinderkrippe und 2 Betreuungsplätze im altersgemischten Bereich denen der Inklusionsgedanke zu Grunde liegt. Um den pädagogischen Anspruch an Methodenkompetenz und Qualifikation einer inklusiv arbeitenden Fachkraft gerecht zu werden bildet sich das Team bei Bedarf dem Einzelfall entsprechend fort.

Einige Beispiele zu den Aufgabenbereichen einer inklusiv arbeitenden Fachkraft:

- pädagogische und begleitende Hilfen bei der Entwicklung der Kinder
- die gemeinsame Suche mit den Kindern und Familien nach flexiblen Problemlösungen, die an der individuellen und strukturellen Einzel-situation orientiert sind
- die Unterstützung der Kinder in ihrer Identitätsentwicklung
- das Wahrnehmen von Stärken und Fähigkeiten der Kinder um eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen
- die Beziehung zwischen den einzelnen Kindern, sowie ihre Lebens- und Lernumwelt angemessen zu gestalten, so dass sich jedes einzelne Kind angenommen fühlt und vielfältige Entwicklungschancen erlebt
- Förderung des Selbstvertrauens, der Neugierde, sowie des Empathie- und Kooperationsvermögens
- Stärkung des sozialen Netzwerkes

Um das Verhalten der Kinder zu verstehen, zu erklären und entsprechende Entwicklungsschritte anzubahnen, ist ein Austausch mit den Eltern und dem Fachpersonal sehr wichtig. Ebenso die Zusammenarbeit mit Fach- und Förderstellen.

Ein selbstreflektierender Umgang mit der eigenen Einstellung, Haltung und Konstruktionen von Normalität und Behinderung ist unerlässlich. Ebenso das gegenseitige Interesse von dem Pädagogen und dem Kind als Voraussetzung für das Lernen und Erkunden. Die Orientierung an den Kompetenzen, Stärken und Ressourcen des Kindes stellt den Schlüssel unserer pädagogischen Arbeit dar. Unsere Einrichtung ist barrierefrei konzipiert und bietet Raum für Einzelförderung

4.5.4. Montessori Pädagogik in unserer Einrichtung

Maria Montessori war eine italienische Ärztin, Reformpädagogin, Philosophin und Philanthropin. Sie entwickelte die Montessori Pädagogik.

Ziele der Montessori Pädagogik, gemäß der Philosophie von Maria Montessori, die besagt:

- dass jedes Kind selbst der „Erbauer seiner Persönlichkeit“ ist
- wahrnehmen, dass es „sensible Phasen“ des Kindes gibt. Das heißt: Kinder lernen in individuellen Phasen besondere Fertigkeiten
- es die „vorbereitete Umgebung“ gibt. Das bedeutet, das Vorfinden eines vorbereiteten Lebens- und Entwicklungsraumes, indem die Kinder in geordneter Weise grundlegende Materialien vorfinden, welche die Konzentration und die Lernfähigkeit fördern
- es die Rolle der Pädagogin gibt. Das bedeutet, die Erzieher*in ist der „Helfer“ des Kindes. Sie vermittelt zwischen Material und Kind. Sie hilft ihm bei der „Erbauung seiner Persönlichkeit“ je nach individuellen Anlagen und Möglichkeiten, dem inneren Bauplan und unterstützt die individuelle kindliche Lernbereitschaft in allen Bereichen

Das Montessori Material, als Entwicklungsmaterial:

- zur Übung der Sinnes- und Bewegungsfunktion
- zur Farb- und Formunterscheidung
- zur Übung der geistigen Grundfunktionen
- zur Hilfe in lebenspraktischen Bereichen

Wir sehen das Kind als Individuum, mit seinen Stärken und Schwächen. Wir möchten die Lebenswelt des Kindes so gestalten, dass das Kind durch seine spontane Eigenaktivität Lernprozesse vollzieht und sich Selbstständigkeit, Willensstärke und Konzentration entwickeln kann. Durch den gezielten Einsatz der Montessori Materialien ist es uns möglich, individuell auf unsere Kinder in Form von besonderen Projekten einzugehen. Diese Angebote werden von einer Fachkraft, welche eine Montessori Ausbildung genossen hat, durchgeführt um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern.

5. Das Kind und seine Kompetenzen im Mittelpunkt

In unserer Einrichtung haben wir uns für unsere Kinder altersgemäße Erziehungsziele gesetzt.

Kinder stärken – Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung

Indem wir feinfühlig auf die Signale des Kindes reagieren, fördern wir, dass das Kind sich von Anfang an als aktiv und selbstwirksam erlebt und sich seine Selbstwirksamkeit entwickeln kann. Sichere Bindungsbeziehungen erleichtern dem Kind, seine Umwelt aktiv zu erkunden. Sie bilden für das Kind den sicheren Hafen, von dem aus es die Welt erkundet und zu dem es immer wieder zurückkehren kann, wenn es an seine Grenzen stößt, um Sicherheit zu tanken und wieder erkunden zu gehen. Durch diese Erfahrungen entwickelt das Kind ein positives Selbstbild und positive Erwartungen gegenüber anderen Erwachsenen.

In sicheren Bindungsbeziehungen entwickeln Kinder von Geburt an ihre Kommunikationskompetenzen. Feinfühligkeit und Zuwendung auf die Signale des Kindes bilden die Grundlage seiner Kommunikationsfähigkeit.

In unserem Kitaalltag gibt es viele Möglichkeiten eine gute, verlässliche Beziehung zu unseren Kindern aufzubauen, um ihre Bedürfnisse herauszufinden, darauf zu reagieren und liebevoll mit ihnen zu kommunizieren. Situationen, wie z. B. bei der täglichen Pflege (Wickeln, Anziehen, Körperpflege und Hygiene), das Füttern, das Trösten und das Spielen geben uns die Möglichkeit einen intensiven Eins-zu-Eins Kontakt zu dem Kind aufzubauen

Durch das Bezugserziehersystem, das durchgängig in unserer Einrichtung praktiziert wird, gewährleisten wir einen qualitativen guten Bindungs- und Beziehungsaufbau.

Mit Bezugserzieher*in ist die Pädagogin gemeint, die für ein Kind zuständig ist. Sie gewöhnt das Kind ein, führt das Portfolio mit dem Kind und ist für die Beobachtungen des Kindes zuständig. Sie bespricht sich mit anderen Teammitgliedern, falls sich das Kind nicht in Ihrer Nähe aufhält. Sie ist die feste Ansprechpartnerin für die Eltern damit diese sich sicher sein können: Hier ist jemand für mich zuständig. Sie führt des Weiteren auch die Entwicklungsgespräche und ist für die Belange, die sich in der Zusammenarbeit mit dem Kind und den Eltern ergeben, die zuständige Ansprechpartnerin. Jede Fachkraft kann diese Position einnehmen.

5.1. Emotionale und soziale Kompetenzen

Wir stärken unsere Kinder in ihren sozialen und emotionalen Kompetenzen, indem wir ihnen ermöglichen:

- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- Toleranz und Offenheit für fremde Kulturen zu erleben
- ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln
- Normen und Werte kennenzulernen
- Regeln und Grenzen kennenzulernen und zu achten
- Bedürfnisse und Wünsche anderer Kinder kennenzulernen
- Emotionen, Gefühle wie Freude, Wut und Angst auszudrücken und zu regulieren
- Empathie, sich in andere Menschen hinein zu versetzen

Unser offenes Konzept mit seinen verschiedenen eingerichteten Funktions-räumen ermöglicht unseren Kindern ein Zusammentreffen mit den anderen Kindern. Je nach deren Interessen bilden sich immer wieder andere „Grüppchen“. Kontakte werden geknüpft, Beziehungen bauen sich auf, Konflikte entstehen. Sie lernen Spielsachen oder Materialien zu teilen oder darauf zu verzichten, sie kommunizieren verbal und nonverbal, sie beobachten und ahmen nach. Im täglichen Morgenkreis lernen sie nicht nur Lieder und Fingerspiele, sondern sich auch seinen

anderen Gruppenmitgliedern mitzuteilen. Sie erfahren, dass jeder Mensch anders ist und lernen jeden Menschen so zu akzeptieren wie er ist. Im täglichen Rollenspiel werden viele soziale, emotionale Fähigkeiten geübt. Um das Gemeinschaftsgefühl und die gegenseitige Wertschätzung zu stärken, werden feste Berührungspunkte geschaffen. Wir feiern Kindergeburtstage und Feste anderer Kulturen, treffen uns zum täglichen Morgenkreis, und spielen zusammen im Garten. Ein weiteres gemeinsames Ritual ist, die Feier des Geburtstages unserer Kollegen mit allen Kindern und Pädagogen im Haus. Für uns gehört das zur Wertschätzung der Teammitglieder und den Kindern möchten wir vermitteln, dass wir auch zu dem großen Ganzen dazugehören. Die Kinderkonferenzen der Hort Kinder, die Wochenplangestaltung und auch die Freizeitgestaltung lassen viel Raum und Platz um soziale, emotionale Kompetenzen zu stärken und zu fördern. Bei den gemeinsamen Mahlzeiten legen wir viel Wert darauf, auf das Erleben von Gemeinschaft und das Erlernen von Esskultur. Wir fördern die Selbstständigkeit der Kinder, indem sie möglichst viel aktiv machen dürfen.

5.2. Selbstkonzept

Die Entwicklung des Selbstkonzeptes ist ein fortwährender, sehr komplexer Prozess, er niemals vollständig abgeschlossen ist und sich durch wiederholte Interaktion mit „signifikanten Anderen“ über einen längeren Zeitraum hinweg entwickelt (Abidin 1996).

Beispiele zur Förderung des Selbstkonzeptes:

- ein Fotoalbum anfertigen
- Bildungs- und Lerngeschichten dokumentieren
- Interesse am Kind zeigen
- mit den Kunstwerken der Kinder wertschätzend umgehen
- Geschichten vom Kind erzählen

Unsere Aufgabe ist es dem Kind eine positive Wertschätzung entgegenzubringen. Diese Haltung gibt dem Kind das Gefühl, das es allein aufgrund seiner Existenz seiner individuellen Persönlichkeit geliebt und geschätzt wird. Wir gestalten gemeinsam mit den Kindern einen Geburtstagskalender und hängen ihn in Kinderhöhe auf. Die Kunstwerke der Kinder werden in ihren Räumlichkeiten aufgehängt. Das Kind sieht sein Bild im Zimmer hängen, freut sich der Wertschätzung und ein Teil der Gemeinschaft zu sein. Beim Ansehen seines Portfolio Ordners erkennt das Kind anhand der bildlich dargestellten Lerngeschichten, was es schon alles gemacht oder geschafft hat. Wie es gewachsen ist und nun ganz anders aussieht. Wir sprechen mit den Kindern über ihre Gefühle und Emotionen. Wenn ein kleines Kind weint, kann man den anderen Kindern erklären, dass das Kind eventuell Hunger hat, oder vielleicht die Windel nass ist, oder es einfach nur einmal auf den Arm genommen werden möchte. Ein Kind das sich als wertvoll, liebenswert und kompetent erlebt, ist davon überzeugt, über genügend Kompetenzen, Wissen oder Erfahrungen zu verfügen, um mit Personen, Aufgaben und Situationen in angemessener Weise umzugehen.

5.3. Die Selbstkompetenz

Kinder wollen selbstständig werden, sie wollen sich selbst fortbewegen, selbst essen und sich selbst anziehen können. Deshalb unterstützen wir nachhaltig das Erstreben des Kindes nach Autonomie. Wir legen großen Wert auf die Förderung der Selbstständigkeit. Das Frühstück und die Zwischenmalzeiten werden gleitend angeboten. Dadurch lernen die Kinder ihre Bedürfnisse wie Hunger und Durst kennen und sie angemessen zu befriedigen. Durch Lob und Bestärkung der Pädagogen bauen Kinder ihr Selbstvertrauen auf.

Förderungsbereiche der Selbstkompetenz:

- Förderung der Selbständigkeit im Handeln und Denken
- eigene Wünsche, Bedürfnisse und Interessen zu erkennen und versuchen diese zu befriedigen
- Aufbau und Stärkung des Selbstvertrauens
- Aufbau und Förderung des Selbstwertgefühles

Angebote zur Förderung der Selbstkompetenz:

- selbständiges An- und Ausziehen
- malen und Experimentieren mit Farben und verschiedenen Materialien, wie Fingerfarben, Buntstiften, Kleber, verschiedene Papiere, Pappmache, Ton, Gips, Wasser usw.
- Finger- und Bewegungsspiele
- kennenlernen von Musikinstrumenten
- grobmotorische Angebote, wie das selbstständige Überwinden von Hindernissen Bewegungsbaustellen, Treppen
- feinmotorische Angebote, wie das Ausprobieren von Materialien wie Gips, Pappmache, Kleber, das Schütten von Wasser,
- Ausflüge außerhalb der Einrichtung
- Sauberkeitserziehung, die selbstständige Benutzung von Topf und Toilette
- Selbstbedienung bei Speisen und Getränken

5.4. Kognitive und lernmethodischen Kompetenzen

- Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen, lernen durch Exploration
- intuitive Theorien und erste Kategorien
- Kinder lernen aus Beobachtungen
- Kinder erkennen kausale Zusammenhänge
- Kinder können Begriffe bilden
- Fantasie und Vorstellungsvermögen entwickeln

Beispiele zur Förderung und Stärkung der Kompetenzen:

Wir bereiten die Umgebung so vor, dass unsere Kinder sämtliche Lernerfahrungen in unseren Räumen machen können. Puzzle, Steck- und Formen- und Farbspiele, Bausteine fördern das logische Denken, lassen Zusammenhänge erkennen. Begriffe werden gebildet und aus Fehlern werden neue Lernerfahrungen gesammelt. Sie entdecken, dass es verschiedene Farben und Formen gibt und merken spielerisch, dass es Unterschiede oder Ähnlichkeiten gibt. Aus ihrem Forscher und Entdeckungsdrang sind sie sehr motiviert und interessiert. Sie lernen auch in einer Gruppe von Kindern durch das Beobachten Anderer. „Oh, was hat Lisa gemacht“? Sie hat einen Turm gebaut und dann ist er umgefallen. Der Forscherraum bietet den Kindergartenkindern und den Hortkindern viele Möglichkeiten kausale Zusammenhänge, Theorien und vieles mehr herauszufinden und zu begreifen.

5.5. Literacy: Kommunikative Kompetenzen, Sprachliche Bildung und Förderung

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Unmittelbar nach der Geburt beginnt die Sprachentwicklung bei den Kindern.

Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren.

Die Sprache zu lernen ist ein langfristiger Entwicklungsprozess, da sich die Kinder erst *mit der Sprache aktiv auseinandersetzen müssen und verstehen* lernen. Am besten lernen Kinder die Sprache im persönlichen Kontakt mit Bezugspersonen, indem das Kind aktiv ist, weil das Gehirn über die Sinnesorgane aufgenommene Informationen verarbeitet, speichert und

Informationen in Handlungen umgesetzt werden müssen. **Die Begriffsbildung** steht im engen Zusammenhang mit Erfahrungen die ein Kind macht, denn nur so kann das Kind verstehen, was ein Wort bedeutet.

Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern auch – und ganz wesentlich – bei der aktiven Sprachproduktion, beim Sprechen.

Indem wir eine **Vorbildfunktion** für die Kinder sind und unsere Handlungen sprachlich begleiten, nimmt das Kind Handlungen wahr, hört die begleitende sprachliche Äußerung und versteht den Sinn im Zusammenhang mit dem Getanen.

Das Kind erwirbt Freude am Sprechen und im Dialog. Es lernt aktiv zuzuhören, seine Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen. Es entwickelt literacy bezogene Kompetenzen, Interesse an Sprache und Sprachen, ein sprachliches (auch mehrsprachliches) Selbstbewusstsein, mehrsprachige Kompetenzen.

Dies umfasst insbesondere folgende Bereiche:

- die Motivation sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen
- Entwicklung nonverbaler Ausdrucksformen (z.B. Mimik, Körpersprache, Intonation)
- Sprechfreude
- Fähigkeit und Motivation, Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken
- aktiv zuhören können
- Interesse am Dialog, Dialogfähigkeit (z.B. zuhören, auf die Äußerungen von anderen eingehen und diese aufgreifen, Gesprächszeiten von anderen respektieren)
- Sprachbezogene Verhandlungs- und Konfliktlösungsstrategien entwickeln

Literacy bezogene Interessen und Kompetenzen

- Verständnis und Gebrauch von nicht situativen gebundener Sprache, d.h. von sprachlichen Mitteilungen, die sich nicht auf die unmittelbare Situation beziehen oder auf etwas, das beiden Gesprächspartnern vertraut ist (Kinder erzählen z. B. vom Urlaub).
- sprachliche Abstraktionsfähigkeit entwickeln (Begriffsbildung)
- Textverständnis entwickeln (längeren Erzählungen folgen, den Sinn eines Textes verstehen und diskutieren können, den Bezug zwischen Texten und den eigenen Erfahrungen herstellen, verschiedene Textsorten und Medien vergleichen können)
- Zusammenhänge und Abfolgen mittels Sprache herstellen (z.B. eine Geschichte zusammenhängend erzählen zu können, eine Gebrauchsanweisung formulieren)
- Freude an Geschichten erzählen
- Entwicklung von Interessen und Kompetenzen um Bücher und Buch-kultur, Schreiben und Schriftkultur (Literaturkompetenz, Interesse an Büchern und Geschichten, Lesefreude, Interesse an Schrift)
- Freude und Interesse an Laut und Wortspielen, Reimen und Gedichten, Entwicklung des differenzierten phonologischen Bewusstseins
- Bewusstsein für Sprache als „Sprache“ entwickeln (z.B. Umschreibung aus dem Zusammenhang die Bedeutung eines Wortes erschließen, Sprachen vergleichen)
- Kenntnis verschiedener Sprachstiele und Textsorten erwerben (z.B. Alltagsgespräch, Märchen, Sachinformationen, Höflichkeitsregeln)
- Einsatz verschiedener Sprachstiele, verschiedener „Register“ je nach Situation und Gesprächspartner

Zwei- und Mehrsprachigkeit

- Neugierde auf fremde Sprachen entwickeln und Mehrsprachigkeit als Bereicherung - und Lebensform ansehen

- Entwicklung von Zwei- und Mehrsprachigkeit, aktive Bemühung um Mehrsprachigkeit
- flexible, situationsangemessene Nutzung verschiedener Sprachen und Sprachstile
- Entwicklung einer sprachlichen-kulturellen (auch mehrsprachigen) Identität

Sprache und Literacy

Ein zentraler Bestand von sprachlicher Bildung ist Literacy, welches kindliche Erfahrungen rund um Buch- Erzähl- Reim- und Schriftkultur sind. Literacy beginnt in den ersten drei Lebensjahren.

Mit Laut und Sprachspielen. Reim- oder Silbenspielen entwickeln Kinder eine kreative Lust an der Sprache, ein Bewusstsein für Sprachrhythmus und für die lautliche Gestalt der Sprache.

Wir fördern Literacy bezogene Kompetenzen

- durch Betrachtung und bereitstellen von Bilder- und Sachbüchern
- durch das Erzählen und Vorlesen von Märchen und Geschichten
- durch Aktivitäten rund um das Buch
- durch Laut- und Sprachspiele, Fingerspiele, Reim- und Silbenspielen, Gedichten, das Interesse an der Sprachfreude wecken
- durch Rollenspiele, szenisches Spiel, Theater
- durch Spielerische und „entdeckende“ Erfahrungen mit Schreiben und Schrift“
- durch gezielte Gespräche im Alltag, verbale Konfliktlösung,
- indem sie Ihre eigenen Gefühle, Erlebnisse und Gedanken sprachlich äußern (mitteilen) können
- durch das Interesse an den Äußerungen anderer, die Fähigkeit zuzuhören

Wir schaffen eine Literacy fördernde Lernumgebung

- in der Gestaltung einer entsprechenden räumlichen Umgebung
- wir integrieren literacy fördernde Materialien z.B. eine Magnetwand mit Magnetbuchstaben
- wir regen die Kinder an, selbstständig, selbstverständlich und gestaltend mit Buch und Schrift umzugehen (Links- und Rechtshändigkeit wird ausdrücklich gleichermaßen unterstützt)
- mehrsprachige Schriftstücke an der Wand
- Schreibblöcke für Kinder
- Kinderbibliotheken, Schreibecken
- die Förderung von sprachlicher Abstraktionsfähigkeit, Lese-kompetenz und Lesefreude

5.6. Sachkompetenzen

- Kennen lernen der Lebensumwelt
- Erkunden und Erforschen verschiedener Materialien
- Erwerb von Wissen der Sachwelt
- Erlernen des gewinnbringenden Umgangs mit Sachgütern
- Erkennen verschiedener Materialien

Einige Beispiele zur Förderung und Stärkung der Sachkompetenzen:

In der gesamten Einrichtung stehen den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung, welche sie benutzen, erforschen und ausprobieren können. So haben die Kinder im Kreativraum die Möglichkeit, verschiedenen Materialien wie Scheren, Stifte, Farben, Knete, Kleber, Papier, Pappe usw. kennenzulernen, ihre Feinmotorik zu trainieren und mit diesen zu experimentieren. Im Kinderbistro lernen die Kinder den Umgang mit Geschirr, Besteck Töpfe,

Porzellan, Geschirr, Gläser usw. Im Sanitärbereich stehen den Kindern Utensilien zur täglichen Körperhygiene zur Verfügung wie Waschlappen, Handtücher, Seifen, Bürsten, Windeln und Cremes. Durch regelmäßige und situationsorientierte Benutzung lernen die Krippen- Kindergarten- und Hortkinder einen sachgemäßen Umgang mit den Alltagsgegenständen. In der Krippe sind die Pflegemaßnahmen wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden und befriedigen die elementaren Grundbedürfnisse.

5.7. Naturwissenschaftliche und technische Kompetenzen

Einen hohen Stellenwert hat die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Erziehung in der Kinderburg. Hierzu steht ein Labor bereit, welches den Kindern die Möglichkeit bietet mit Alltags- und Naturmaterialien zu forschen und eigene Experimente zu entwickeln. Zusätzlich finden angeleitete Experimente zu bestimmten Themenbereichen, wie Umwelt, die vier Elemente oder Elektrizität statt. So sollen die Kinder bereits in frühen Jahren an die Naturwissenschaften herangeführt werden und in Ihrem natürlichen Forscherdrang bestärkt werden.

5.8. Das Sammeln von Sinneserfahrungen

Kinder lernen durch Sinneserfahrungen ihr Umfeld kennen. Hören, sehen, schmecken, riechen und tasten ist von großer Bedeutung, um sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen und zu erforschen.

Wir bieten den Kindern dazu folgende Möglichkeiten:

- Spaziergänge und Ausflüge bei „Wind und Wetter“
- matschen und Matschen mit Wasser und Sand
- genussvoll die Eigenschaften des Essens / der Lebensmittel mit Händen und Mund erspüren
- hell und dunkel sehen, Weich und Hart zu fühlen, Farben und Formen sehen, fühlen und erkennen
- Gerüche und Düfte wahrzunehmen, riechen und benennen
- beobachten von sich selbst im Spiegel
- Beobachtungen der Anderen

5.9. Bewegungserziehung und –förderung, Sport. Förderung der Motorik

5.9.1. Grobmotorik

- ein gut entwickeltes Gleichgewicht
- ausreichende Muskelspannung und -anspannung
- Gespür für den eigenen Körper (Körperwahrnehmung)

5.9.2. Feinmotorik

- ein Gefühl für feine Bewegungen der eigenen Hände
- Kraftdosierung
- ausreichend Muskelspannung in der Hand und in den Fingern
- Festgelegte Händigkeit (entwickelt sich bis zum 3. Lebensjahr und festigt sich mit 4 bis 4,5 Jahren)

Wir schaffen unseren Kindern Platz und Raum Bewegungserfahrungen zu sammeln und ihre Bewegungsbedürfnisse zu befriedigen

Wir wecken ihre Neugierde und motivieren sie indem wir Materialien bereitstellen, woran sie ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und verfeinern können. (Grob- und

Feinmotorik, Kraft, Schnelligkeit, Koordinationsfähigkeit, Reaktion, Raumorientierung, Rhythmus, Gleichgewicht, Differenzierung).

Durch die Bewegungserfahrungen wird gleichzeitig das Selbstkonzept gefördert:

- einen bewussten Zugang durch Bewegung zu sich selbst zu finden.
- Bewegungssicherheit stärkt das Selbstbewusstsein
- Einschätzung seiner realistischen Leistungsfähigkeit
- seine Selbstwirksamkeit erfahren durch selbstständiges Lösen von Bewegungsaufgaben

Wir fördern diesen Bildungsbereich durch:

- die Nutzung und das Angebot von vielfältigen Materialien in unserer Turnhalle
- (Freies, kreatives und gelenktes spielen, ausprobieren (toben, rennen, rutschen, klettern, spielerisch raufen usw.)
- Die Nutzung und das Angebot in unserem Garten (schaukeln, balancieren, (Slackline, Baumstamm, Baumscheiben), Piratenschiff (klettern, springen), im Sand spielen und matschen in Matschwannen
- die Nutzung der Siemenssportanlage in der Nachbarschaft
- den Besuch von öffentlichen Spielplätzen (weitere Sinneseindrücke)
- Spaziergänge im Freien (weitere Sinneseindrücke)
- das Angebot in der Turnhalle, im Garten, im Krippenflur von: Verschiedenen Fahrzeugen, Kletter- und Rutschmöglichkeiten, Boxsack, Schaumstoffbausteine, verschiedene Sinnesscheiben
- sportliche Übungen, Bewegung in der Gruppe, Ballspiele, tanzen, Bewegungsbaustelle
- Kreisspiele
- Musik hören (sich dazu bewegen, Gefühle ausdrücken)
- gezielte und freie Angebote in den Kreativräumen
- das zur Verfügung stellen von Materialien im Kreativraum, wie z.B. Pappmache, Gips, Ton, Knete, Malstifte, Wasserfarben, Scheren, Uhu, unterschiedliche Papiere usw.
- gezielte Angebote bei der Vorschulerziehung
- das zur Verfügung stellen von Materialien im Gruppenzimmer, wie z.B. Perlen-Fädelspiele, Legematerialien, Steckspiele usw.
- das zur Verfügung stellen von Materialien im Lego- Bau Zimmer, wie z.B. Duplosteine®, Legosteine®, Konstruktionsmaterialien, Weichtiere, Spielzugautos usw.



5.10. Umweltbildung und -erziehung

Die Kreativität und die Fantasie der Kinder werden durch den Umgang mit Naturmaterialien sowie der Tier- und Pflanzenwelt angeregt, weil sie viel mehr Entfaltungsmöglichkeiten haben als beim vorstrukturierten Spiel. Durch die Begegnung mit der freien Natur wird das Selbstverständnis und Verhältnis zur Natur bei den Kindern gestärkt und gefördert. Die Kinder werden mit der Natur vertraut und bekommen durch die Wahrnehmung mit allen Sinnen einen emotionalen Zugang zur Umwelt.

Kinder, die viel in der Natur spielen, stoßen an ihre Grenzen, da die Kinder zum Denken aufgefordert werden und sie selbst merken, was sie können und was sie nicht können. Die Begegnung an der frischen Luft fördert bei den Kindern die Gesundheit und stärkt das Immunsystem.

Wir fördern den Bildungsbereich durch:

- das „freie“ Spielen im Garten
- die Natur kennen lernen und experimentieren wie z.B. Wasser, Erde, Matsch, Sand, Eis, Schnee usw.
- Naturmaterialien (z.B. Tannenzapfen, Stöckchen, Baumscheiben) sammeln, spielen und basteln
- mit Natur und Abfallmaterialien ein Haus für Insekten und Käfer (Unterschlupf) im Garten bauen
- z.B. einen toten Vogel begraben, tote Tiere unter der Lupe betrachten, (z.B. Fledermaus, Käfer).
- gesammelte Materialien zum Betrachten auf eine Schale legen, die Umgebung schmücken
- regelmäßige Spaziergänge und Ausflüge, um die nähere Umgebung wahrzunehmen (Autos, Straßen, Straßenschilder, Tiere, Menschen, Wald, Gebäude, Bus und Zug fahren, Besuch der Bäckerei, Besuch und Einkauf in einem Lebensmittelladen
- das Besuchen von nahegelegenen Spielplätzen (andere Institutionen kennenlernen)
- das Nutzen der Siemessportanlage (weitere sportliche Möglichkeiten kennenlernen)
- Sinneserfahrungen z.B. durch einen selbstangelegten Sinnespfad im Garten
- gemeinsame Gartenprojekte mit den Eltern: Das Anlegen eines Balancierbaumes, eines Gemüsebeetes, das Pflanzen von Blumen und Sträuchern, das Anlegen eines Sinnesparcours (Barfußpfad)

Im täglichen Alltag werden die **Kinder nachhaltig erzogen**.

Einige Beispiele dazu sind:

- wir trennen Müll
- wir vermeiden Müll (Plastikgeschirr an Festen und bei Ausflügen)
- wir beziehen saisonales Obst und Gemüse (Dies ist wichtig bei der gemeinsamen Speiseplangestaltung mit den Kindern)
- wir achten darauf, dass wir keine Ressourcen verschwenden

5.11. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung

Die Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen lernen.

Dabei spielen Druck- und Hörmedien eine zentrale Rolle im Rahmen der sprachlichen Bildung und Förderung.

Die Kinder machen erste Controllererfahrungen, indem sie z.B. Geräte ein und ausschalten, auf Knöpfe drücken und die Reaktion beobachten.

Wir möchten eine offene Atmosphäre schaffen in der die Kinder unterschiedliche Medien ausprobieren und mit ihnen etwas gestalten dürfen. Kinder brauchen dazu Erwachsene die die Mediennutzung der Kinder nicht kritisch kommentieren, sondern im steten Dialog mit ihnen ergründen, was Kinder daran so fasziniert und was sie damit zum Ausdruck bringen wollen.

Wir fördern diesen Bildungsbereich durch:

- das Angebot von Büchern, Zeitschriften und Katalogen
- das Bedienen eines Fotoapparates oder eines CD-Players
- der Umgang mit dem Overhead Projektor
- Bildmedien, wie Fotos

5.12. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Kinder erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Lernerfahrungen. Kinder nehmen mit allen Sinnen ihre Umwelt wahr und beurteilen so das Erlebte. Die kreative und spontane Bildsprache ermöglicht den Kindern das Erlebte zu verarbeiten und einzuordnen. Die Neugier und **das eigene schöpferische Tun** sind der Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

Das Ziel der ästhetischen Bildung ist es eine differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder zu fördern. Dies unterstützt die Lernfähigkeit im Allgemeinen sehr, denn die ästhetische Bildung inkludiert mehrere Bildungs-bereiche, zum Beispiel die Sprache im Rollenspiel, Musik und rhythmische Bewegung, Klanggeschichten, sowie im mathematischen Bereich sind kreative Lösungsansätze gefragt.

Ausgangspunkt der bildnerischen Bildung sind die Sinne und der Spielerische Umgang mit verschiedenen Methoden. Ästhetische Bildung fördert die gesamte Persönlichkeit eines Kindes, ganzheitlich spricht sie die Kognition, Emotion und Motorik an.

Wir fördern diesen Bildungsbereich durch

- den Besuch einer Bibliothek
- Theaterbesuche
- malen auf einer Leinwand
- malen an einer selbstgestalteten Malwand
- herstellen von Tischschmuck für die Gemeinschaft
- mit Farben und Materialien experimentieren
- Mandalas malen
- das Basteln eines Geburtstagskalenders
- wir schaffen einen festen Platz, worauf die Kinder zu bestimmten Themen Materialien zum Anschauen hinlegen können
- wir dekorieren mit den Kindern unsere Räume (Fenster, Wand, Decke)
- jedes Vorschulkind bastelt sich eine „Schatzkiste“. Dort werden die Materialien aufbewahrt, welche sie in der Vorschulstunde benötigen
- wir schmücken unseren Weihnachtsbaum gemeinsam mit den Kindern
- das Spielen mit verschiedenen Materialien an dem Leuchttisch



5.13. Gesundheitsbildung

Wir vermitteln den Kindern **Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene**. So werden z.B. für das Hände- und Gesichtswaschen gemeinsame Zeiten angeboten, in der Regel vor und nach dem Essen. Nach dem Essen besteht die Möglichkeit zur Zahnpflege.

Die Gesundheitserziehung wird in Kleingruppen angeboten, um jedes Kind individuell fördern zu können und ihm/ihr den geeigneten Raum zu geben (z.B. der jährliche Besuch einer vertrauten Zahnärztin). Die Größe der Kleingruppen ist mit dem Entwicklungsstand der Kinder abzustimmen.

Der Beginn der **Sauberkeitserziehung** erfolgt in enger Absprache mit den Eltern. Sie sollten diesen Lern- und Reifungsprozess ihrerseits in geeigneter Weise zu Hause unterstützen. Wichtig ist die Kooperation zwischen Eltern und Fachkräften.

Auch in der **Ernährung** sind wir Fachkräfte ein Vorbild für unsere Kinder. Wir achten bei der Verpflegung auf ein gesundes ausgewogenes Angebot.

Das Essen wird gemeinsam zubereitet.

Wir achten darauf, dass die Kinder in angenehmer Atmosphäre und in Ruhe ihre Mahlzeiten einnehmen können.

Durch Bilderbücher, Gespräche und Rollenspiele greifen die Mitarbeiter immer wieder die Themen wie Hygiene und gesunde Ernährung auf. Die Bewegung an der frischen Luft sehen wir ebenfalls als Aufgabe in der Gesundheitserziehung.

5.14. Musikalische Bildung und Erziehung

Durch gemeinsames Musizieren wird die soziale Kompetenz gefördert und die Phantasie und Kreativität bei den Kindern angeregt. Gehör, Stimme, Atemorgane und Bewegungsarten werden bei den Kindern durch verschiedene musikalische Tätigkeiten angeregt. Musizieren ist für die Kinder eine Möglichkeit, sich selbst darzustellen und Gefühle und Stimmungen zum Ausdruck zu bringen. Durch z. B. Takt klopfen bekommen die Kinder ein rhythmisches Gefühl.

Wir fördern diesen Bildungsbereich durch:

- Lieder, Finger- und Kreisspiele (regelmäßig und täglich)
- musizieren mit Musikinstrumenten und dem eigenen Körper
- Musik hören vom Band oder anderen Medien
- sich nach Musik bewegen, freies tanzen, Tänze einstudieren

5.15. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Unsere Kindertagesstätte ist offen für Kinder aller Konfessionen, denn wir wollen Toleranz und Respekt anderen Religionen und Kulturkreisen entgegenbringen. Unsere Einrichtung ist konfessionell ungebunden, so dass bei uns religiöse Themen nicht im Vordergrund stehen. Selbstverständlich werden bei uns christliche Feiertage wie z.B. Weihnachten gefeiert und in diesem Kontext auf religiöse Themen eingegangen.

Wir fördern den Bildungsbereich durch:

- indem wir die die Kinder unterstützen, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen, in christlicher Nächstenliebe offen und unbefangenen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen
- das lernen sich in andere Kinder einzufühlen
- Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen und untereinander nach angemessenen Lösungen bei Streitigkeiten zu suchen
- das Vermitteln der Grundregeln des Zusammenlebens

5.16. Mathematische Bildung und Förderung

Voraussetzung für ein mathematisches Verständnis ist der spielerische Umgang mit Zahlen, Mengen, Formen und Raumvorstellungen. Da die Kinder von sich aus einen Neugier-, Bewegungs- und Entdeckungsdrang haben, erleben sie aktiv die Vorkenntnisse für mathematische Bildung. Unsere Aufgabe ist es, dies bei den Kindern zu beobachten und in unsere pädagogische Arbeit mit einzubeziehen.

Wir fördern diesen Bildungsbereich durch:

- Umgang mit geometrischen Figuren und Konstruktionsmaterialien. (Dadurch erfährt das Kind die mathematische Bildung auf sinnliche Weise).
- Berührung und Benennung z. B. Umschütten von Wasser

- den sinnlichen Umgang mit Zahlen z. B. Finger zählen, wir zählen mit „1-2-3“ unsere Lieder an, wir sprechen über das heutige Datum, Monat, wir zählen gemeinsam die Kinder welche im Morgenkreis sitzen
- die Erkundung des eigenen Körpers (wie viele Zehen habe ich?)
- Formenpuzzle und Formenbox
- vorwärts- und rückwärtsgehen und Klettern ist die Grundlage für ein räumliches Denken

6. Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen gemäß §45 Sozialgesetzbuch, Achtes Buch (SGB VIII)

6.1. Partizipation von Kindern

Die Beteiligung unserer Kinder in der SieKids Kinderburg ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Partizipation der Kinder soll über das übliche Maß hinausgehen und ein fester Bestandteil des pädagogischen Handelns in der Kindertagesstätte sein. Das Alter und der Entwicklungsstand der Kinder ist maßgebend in wie weit die Kinder sich verbal und nonverbal an Entscheidungen beteiligen können. Unser offenes pädagogisches Konzept bietet den Kindern viele Möglichkeiten, die in hohem Maße partizipations-stärkend sind.

Eine Voraussetzung des Trägers bei der Personalauswahl ist, dass die Mitarbeiter*innen das offene Konzept und das hohe Maß der Mitbestimmung der Kinder mittragen können.

Situationen, über welche sich das Personal bewusst sein muss, sind unter anderem: Kinder entscheiden eigenständig:

- wer darf mich berühren und wer nicht
- wer darf mich wickeln und wer nicht
- wer darf dabei sein, wenn ich mich umziehe
- wem erzähle ich meine Ängste und Sorgen
- bitte akzeptiere, dass meine Bedürfnisse Tagesform abhängig sind

Diese Punkte sind nur ein kleiner Auszug eines großen Ganzen. Diese Eigenständigkeit muss das Personal akzeptieren und danach handeln. Bereits beim Ankommen entscheiden die Kinder mit welcher Person sie in den Tag starten und in welchem Raum sie das tun möchten (Selbstkompetenz). Unsere Räume „leben und wachsen“ mit ihren Bewohnern.

Die Räume des Kindergartens und Hortes werden gemeinsam mit den Kindern nach ihren Interessen eingerichtet. In der Krippe werden die Räumlichkeiten, nach dem situationsorientierten Ansatz, nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet.

Das Frühstück findet in Buffetform statt und bietet dem Kind somit die Möglichkeit selbst zu entscheiden, was, wann und mit wem es Frühstückchen möchte. Und ob es überhaupt etwas frühstücken möchte. In der Kinderkrippe bereitet der pädagogische Frühdienst das Frühstück vor. Wobei vereinzelt Kinder auch schon mithelfen können. Im altersgemischten Bereich hingegen wird das Frühstück von den Kindern selbst vor- und zubereitet. Die Kinder bedienen sich an den Getränken selbstständig. Auch bei der Auswahl der Speisen beteiligen sich die Kinder. Sie dürfen ihre Wünsche äußern und Mitbestimmen.

Das Frühstück- und das Mittagsangebot variiert von Zeit zu Zeit und werden an das Essverhalten der Kinder angepasst. Unsere Köchin und auch der Caterer erhalten von unseren Kindern eine Rückmeldung in Form von lachenden oder weinenden Smileys über die zubereiteten Speisen.

Im Morgenkreis wird neben den aktuellen Themen auch der Tagesablauf besprochen. Hierbei sind die Kinder nicht passive Zuhörer und „Konsumenten“, sondern gestalten den Tag aktiv mit. „Wer ist alles da, was möchte ich heute tun, mit wem möchte ich den Tag verbringen, was können wir heute unternehmen, wohin soll der Spaziergang gehen, welche Regeln stellen wir auf, wie können wir in der Kita Geburtstag feiern?“ Dadurch werden das Selbstbewusstsein und das selbst verantwortliche Handeln im hohen Maße gestärkt.

Individuell gestaltete Angebote sind situationsorientiert auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Ein ausgewogenes und wechselndes Spiel- und Kreativmaterial steht den Kindern stets zur Verfügung. Dabei legen wir Wert auf freie Gestaltung. Nicht das Ergebnis ist wichtig, sondern der Weg dahin. Jedes Kind ist ein Individuum und so darf auch das schöpferische Ergebnis etwas ganz Individuelles werden. „Ein Unikat!“

Im Kindergarten und Hortbereich wird die Partizipation sogar bis zur Mitbestimmung des Ferienprogrammes, die Übernahme von Diensten, eine Rückmeldung über Praktikant*innen und Projektgestaltung ausgeweitet. Hilfreich sind hierfür die Kinderkonferenzen bei denen es immer einen Moderator gibt. Diese Person wird durch die Kinder und das Personal bestimmt. Um die eigene Entwicklung für die Kinder greifbar zu machen gibt es für jedes Kind in unserer Einrichtung einen Portfolio Ordner. Dieser ist das Eigentum des Kindes und kann somit individuell gestaltet werden. Der Eigentümer entscheidet wer ihn sehen darf und was damit passiert. Es ist allen in der Kindertagesstätte bekannt, dass die Ordner nicht wahllos angesehen werden dürfen.

Beschwerden und Kritik von Kindern steht das Team offen gegenüber. Diese können je nach Alter des Kindes schriftlich oder mündlich kommuniziert werden. Anschließend wird gemeinsam nach Lösungen gesucht.

6.2. Kinderschutz

Neben der Partizipation von Kindern und dem Schutzauftrag (gemäß §45 Sozialgesetzbuch VIII) ist der Kinderschutz ein wesentlicher Bestandteil der Erziehung der Kinder. Hierzu hält die SieKids Kinderburg ein eigenes, einrichtungsbezogenes Schutzkonzept vor.

Beispiele aus der Praxis sind:

- Kinder werden in geschützten Räumen umgezogen und nur von ihnen vertrauten Kräften gewickelt
- die Pädagoginnen achten auf eine angemessene Nähe und Distanz im Umgang mit den Kindern
- Kinder werden nicht geküsst
- Kinder werden mit ihrem Namen angesprochen. Es werden keine Kosenamen und Spitznamen verwendet
- Keine privaten Geschenke an Kinder von Pädagogen
- im Hort und im Kindergarten sind Kinderkonferenzen unumgänglich
- die Pädagoginnen stärken die Kinder, damit diese ihre Grenzen vertreten und „Nein“ sagen lernen
- Essen und Schlafen sind keine „Machtmittel“ seitens der Erzieher*innen
- es werden keine Bilder von nackten Kindern gemacht
- Beobachtungen, welchen einen Missbrauch oder einer Misshandlung im sozialen Umfeld (außerhalb und innerhalb der Kita) muss bei der Leitung gemeldet werden und im Team besprochen werden
- die ISO-Fachkräfte sind umgehend in Absprache mit der Leitung zu informieren

Ansprechpartner ist:
Erziehungsberatungsstelle Erlangen
Karl-Zucker-Str. 10
91052 Erlangen

Tel +49 (0) 9131 86 2295
Fax +49 (0) 9131 86 2761

7. Die Eingewöhnung in der SieKids Kinderburg

7.1. Die Eingewöhnung in die Krippe

Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung nach dem Berliner Modell:

Die ersten drei Tage werden bei uns als „Grundphase der Eingewöhnung“ bezeichnet. Die Eingewöhnungsperson kommt mit dem Kind in die Einrichtung, verbleibt in unserer Einrichtung ca. eine Stunde und nimmt das Kind anschließend wieder mit nach Hause. In dieser Phase bleibt die Person eher passiv und versucht nicht, das Kind dazu zu drängen, sich von ihnen zu entfernen.

Das Kind sollte aber das Gefühl haben, das die Aufmerksamkeit der Person bei ihm ist. Das Fachpersonal, die Bezugserzieher*in versucht z.B. über ein Spielangebot vorsichtig Kontakt mit dem Kind aufzunehmen, es findet noch kein Trennungsversuch statt.

Ab dem vierten Tag sollte sich die Eingewöhnungsperson einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschieden und den Raum verlassen, jedoch in unmittelbarer Nähe bleiben. Die Reaktion des Kindes ist der Maßstab für die Fortsetzung oder einen Abbruch des Trennungsversuches. Die Trennung sollte nicht länger als 30min dauern.

Bei Kindern, die anfangs weinen, sich dann aber rasch und dauerhaft beruhigen lassen sollte nicht abgebrochen werden. Während dieser Stabilisierungsphase beginnt die Bezugserzieher*in nach und nach die Versorgung des Kindes zu übernehmen.

Auf Signale des Kindes reagiert nur noch die Fachkraft, nur im Notfall die Eingewöhnungsperson (Mutter, Vater, Oma...).

Ist das für das Kind in Ordnung, so kann die Trennungszeit am fünften und am sechsten Tag ausgedehnt werden, die Eingewöhnungsperson sollte jedoch in der Nähe und abrufbereit sein. Ist das Kind noch nicht so weit, sollte die Mutter noch in der Gruppe bleiben und ein paar Tage später mit einem neuen Trennungsversuch begonnen werden. In der Schlussphase hält sich die Mutter nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar, wenn das Kind untröstlich ist. Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind die Erzieher*in als Bezugsperson akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

7.2. Die Eingewöhnung in den Kindergarten

In der Regel benötigen die Kinder eine Woche, um sich im Kindergarten einzufinden. Der erste Tag findet in Begleitung einer eingewöhnenden Bezugsperson statt. Das Kind erkundet seine neue Umgebung, unterstützt von einer ihm vertrauten Person. In den nächsten Tagen übernimmt mehr und mehr die Bezugserzieher*in die Begleitung des Kindes durch den Kindergarten. In enger Absprache mit der Familie und von der Abhängigkeit der Bedürfnisse des Kindes werden die Trennungsphasen vom Elternteil täglich länger, bis die Eingewöhnungsphase abgeschlossen ist.

7.3. Die Eingewöhnung in den Hort

Um unseren „externen“ Kindern die Möglichkeit zu geben den Hort der SieKids Kinderburg kennen zu lernen, laden wir sie zu einem „Kennenlernnachmittag“ ein. Eingebunden in eine Freitag-Aktivität haben die neuen Kinder Zeit und Raum die anderen Kinder, die Pädagoginnen und unsere Räumlichkeiten kennenzulernen. Gemeinsame Spiele sollen ihnen bereits ein Zugehörigkeitsgefühl und die Freude, auf ein baldiges Gruppenmitglied zu sein, vermitteln. Die Eltern der Kinder haben an diesem Tag die Gelegenheit mit uns zu sprechen.

Unsere neuen Kinder werden zu Schulbeginn über einen gewissen Zeitraum von unseren Pädagoginnen von der Schule abgeholt um sie mit ihrem neuen Schulweg vertraut zu machen.

8. Interne Übergänge (Transitionen)

8.1. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Durch Hospitationen und Besuche in der Kindergartengruppe sowie durch eine geplante und stetige Einbindung der Krippenkinder in Unternehmungen oder Abschnitte des Kindergartens, wird der Übergang von der Krippe in den Kindergarten sanft und fließend gestaltet. Grundsätzlich ist uns eine enge Zusammenarbeit zwischen Krippe und Kindergarten wichtig, denn die Entwicklungsschritte der Kinder verlaufen individuell und orientieren sich nicht am Kalender. Die älteren Krippenkinder und die jüngeren Kindergartenkinder befinden sich häufig in ähnlichen Entwicklungsphasen und haben ähnliche Entwicklungsthemen, so dass gemeinsames Spielen, gemeinsame Projekte und Angebote gewinnbringend für alle sind. Um einen guten und sanften Übergang von der Krippe in den Kindergarten zu schaffen, ist es wichtig für uns Pädagoginnen, eng zusammen zu arbeiten.

Etwa ein halbes Jahr vor dem Wechsel in den Kindergarten besuchen Krippenkinder fest einmal wöchentlich mit ihrer Bezugserzieher*in die Kindergartengruppe für ca. zwei Stunden. Circa vier Wochen vor dem Übergang zum Kindergarten besuchen die Krippenkinder die Kindergartengruppe der Kinderburg und bleiben einige Zeit ohne ihre Bezugserzieher*in*in dort. In dieser Zeit stehen die Pädagoginnen von Kindergarten und der Kinderkrippe im ständigen Austausch über das Wohlergehen des Kindes.

8.2. Übergang vom Kindergarten in den Hort

Die Kindergartenkinder und Hortkinder werden in der gleichen Etage betreut. Sie haben zwar ihre eigenen Basisräume, aber kennen sich bereits untereinander durch das offene Konzept und das gemeinsame Benutzen der Funktionsräume. Dies erleichtert den Übergang sehr. Trotz alledem werden im Vorschuljahr ganz bewusst gemeinsame Aktionen und Ausflüge mit den Vorschulkindern und den Hortkindern getätigt. So wachsen die Kindergartenkinder ganz sanft und fast übergangslos in die Hortgruppe hinein.

8.3. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule (Vorschulerziehung)

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule wird traditionell als „Beginn vom Ernst des Lebens“ angesehen. Wir sind der Auffassung, dass **Bildung bei der Geburt beginnt** und als ein Prozess angesehen werden sollte. Unsere Kinder werden in ihren Kompetenzen gestärkt und adäquat auf den jeweiligen Lebensabschnitt vorbereitet.

Auch das Umfeld trägt einen Teil dazu bei. Deshalb ist uns eine „Erziehungspartnerschaft“ sehr wichtig. Unsere Tagesstätte sieht sich als Bildungs- und Erziehungsinstitution, in dem Kinder in ihrem spielerischen Forscherdrang und der Freude am Lernen unterstützt und angeleitet werden. Ziel ist ein Kompetenzerwerb, um den Übergang in die Grundschule bewältigen zu können. Hierzu zählen der Erwerb von z.B. Problem- und Konfliktlösungskompetenzen und Soziale-Emotionale Kompetenzen, sowie motorische und kognitive Kompetenzen.

Um einen **gelingen Übergang zu schaffen** ist uns die intensive Zusammenarbeit mit den Vorschulkindern als auch mit den Eltern und mit den Fachkräften der Schule sehr wichtig.

Vorschularbeit der SieKids Kinderburg

Um diese Kinder besonders zu würdigen, sie gut auf den Schulalltag vorzubereiten, eventuell bestehende Ängste abzubauen und für Vorfreude sorgen haben wir ein Vorschulprogramm entwickelt. Unsere Vorschulkinder treffen sich jeden Mittwoch für eine Stunde.

Unsere Ziele sind:

- die Fähigkeit in der Feinmotorik zu verbessern. Z.B. eine eigene Vorschulmappe zu erstellen, Arbeitsblätter selbstständig lochen und abheften
- die Sprache und ihren Sprachgebrauch zu erweitern. Z.B. durch konzentriertes Zuhören, Wiedergabe des Gehörten, Gespräche führen,
- ein Verantwortungsbewusstsein für die Umgebung und ein Gespür für soziale Verhaltensweisen zu entwickeln. Z.B. Suchen und Finden von Konfliktlösungen, Mitgefühl für andere entwickeln,
- sich in eine Gruppengemeinschaft einzuordnen. Z.B. gemeinsam Regeln erstellen, und einhalten, andere Kinder daran erinnern, wenn Regeln vergessen werden; Regeln geben Kindern Sicherheit und sie können sich somit besser im Alltag orientieren
- die Selbstständigkeit zu vertiefen und damit das Selbstwertgefühl zu stärken. Daraus kann das Kind Schritt für Schritt mehr Unabhängigkeit von Erwachsenen erreichen. Nur wer sich frei fühlt, kann ungehindert lernen (wichtiger Aspekt um den Alltag alleine zu bewältigen). Z.B. eigene Ideen entwickeln und ausführen.
- strukturiertes Arbeiten zu erlernen: Äußere Ordnung gleich innerer Ordnung. Vorbereitung – Ausführung Aufräumen

Durch ein gut vorbereitetes Angebot sollen Begeigerungsfähigkeit und Gemeinschaftsgefühl vertieft werden.

8.4. Zusätzliche Sprachförderung: Sprachkurs Deutsch 240

Nach BayKiBiG ist es Pflicht jedes Kind zu beobachten und seine Entwicklung zu dokumentieren.

Im Rahmen von Deutsch 240 werden alle Kinder ab 4 Jahren, die in ihrer Sprachentwicklung auffällig sind besonders gefördert.

Dies geschieht durch zusätzliche Sprachanlässe in Kleingruppenatmosphäre, im Morgenkreis, bei Bilderbuchbetrachtungen, bei den Kinderkonferenzen oder auch als gezieltes Angebot in unserer „Vorschularbeit“.

Alle Kinder, welche unsere Bereiche verlassen, genießen einen würdigen Abschied in ihren Gruppen. Wir feiern ein gemeinsames Fest mit der jeweiligen Gruppe um ihnen den Abschied zu erleichtern und sie für ihren neuen Lebensabschnitt vorzubereiten. Sie bekommen kleines Abschiedsgeschenk und zur Erinnerung ihren Portfolio Ordner mit nach Hause.

9. Konzept zur Einschulung

Um einen guten und sanften Übergang in die Schule zu schaffen, ist es wichtig für den Kindergarten, eng mit der naheliegenden Sprengel Schule, der Friedrich-Rückert-Grundschule zusammen zu arbeiten.

Kooperation mit der Schule der Vorschulkinder und Schulkinder:

- Treffen mit den Lehrkräften zum Austausch über die Schulkinder
- Festlegung und Planung der Vorlese- und Schulbesuchstermine
- Austausch mit der Schule über die Anzahl der Kinder, welche in die Schule kommen werden
- Austausch der Erzieher*innen mit den Beratungslehrern
- Kinder der dritten Klasse kommen in den Kindergarten und halten eine „Vorlesestunde“
- ein Besuch einer Lehrkraft im Kindergarten zum Kennenlernen der Vorschulkinder
- ein weiterer Besuch einer Lehrkraft zum Halten eines Schnupperunterrichtes für die Vorschulkinder im Kindergarten
- Teilnahme und Planung von Angeboten in den Räumlichkeiten der Schule für die Vorschulkinder wie eine Schulhaus Rallye oder ein Spiel im Pausenhof
- die Schuleinschreibung mit Schnupperunterricht
- Vorschulkinder nehmen am Unterricht in der Schule teil
- Arbeitskreis, Kooperation Kindergarten – Schule (verhaltensauffällige Kinder-Elternarbeit)
- Gezielte Gespräche mit den Kindern und den Eltern über ihre Erwartungen und eventuellen Befürchtungen
- zwei Elternabende für die Eltern der zukünftigen Schüler
- das Vorkurs-Angebot der Schulen wird genutzt

10. Gesetzliche Grundlagen unserer Kindertageseinrichtung

Folgende Gesetze und Leitlinien bilden u.a. die Grundlage der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen des Kinderhauses Nürnberg gGmbH:

- Sozialgesetz Buch, Aches Buch (SGB VIII)
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (Kinderbildungsverordnung – AVBayKiBiG)
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern (BEP)

Weitere gesetzliche Grundlagen sind:

- Arbeitsschutzgesetz
- Jugendschutzgesetz
- Infektionsschutzgesetz
- Mutterschutzgesetz
- Arbeitszeitgesetz

11. Kooperation nach innen und außen

Innerhalb des Hauses gibt es eine enge Vernetzung aller Einrichtungen und Mitarbeiter*innen. Im monatlichen Abendteam werden neben Organisatorischen Belangen auch pädagogische Inhalte besprochen. Die tägliche Arbeit wird in Hinblick auf den BEP reflektiert.

Für uns ist auch eine enge Kooperation mit anderen Einrichtungen der Jugendhilfe, insbesondere Kindergärten in der näheren Umgebung wichtig, um sanfte Übergänge zu anderen Betreuungsformen zu ermöglichen. Außerdem werden Kontakte zu den Frühförderstellen, dem Sozialdienst des Jugendamtes und verschiedener Fachstellen gepflegt.

Im Rahmen des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII hat der Träger eine Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle Erlangen abgeschlossen.

Weitere Kooperationspartner sind:

- Kooperation mit anderen Kindertagesstätten der Parikita Nord
- Teilnahme an den internen Arbeitskreisen und Qualitätszirkeln von Krippe, Kindergarten und Hort
- Jugend- und Gesundheitsamt Erlangen
- Austausch mit anderen bilingualen Kindertagesstätten
- Michael-Pöschke-Grundschule
- Siemens Sportzentrum

12. Sicherung der Ergebnisqualität

12.1. Qualitätssicherung

Für Einrichtungen der Parikita Nord ist es selbstverständlich, sich im Rahmen von Selbstevaluationsprozessen der Aktualität und Qualität der Arbeitspraxis zu versichern.

Die Koordination der Einrichtung und die Übernahme der Gesamtverantwortung für das Haus erfolgt durch die Einrichtungsleitung.

Die Einrichtungsleitung arbeitet eng mit den Leitungen der einzelnen Bereiche der Parikita und den zuständigen Stellen von der Siemens AG, dem Fachcenter Diversity zusammen.

Die Leitung der SieKids Kinderburg ist der Geschäftsführung des Trägers unterstellt. Durch regelmäßige Zusammenkünfte in unterschiedlichen Gremien findet ein reger fachlicher Austausch mit dem Träger, anderen Fachkräften und Leitungen statt.

Um unseren hohen Anforderungen an eine fachlich fundierte pädagogische Arbeit und die Kommunikation mit den Eltern gerecht werden zu können, erhalten unsere Fachkräfte im Rahmen ihrer Arbeitszeit Vor- und Nachbereitungszeiten.

Das Team der SieKids Kinderburg hat eine Reihe von notwendigen Kompetenzen, um die Qualität der Kindererziehung und den Bildungsauftrag zu verwirklichen.

Für die Teams:

- Einarbeitungskonzept für neue Mitarbeiter
- Leitfaden des Trägers für BayKiBiG Kindertageseinrichtungen
- Regelmäßige Arbeitskreise für Pädagog*innen und Hauswirtschaftliche Angestellte
- zweijährige Mitarbeiterumfrage
- Beratung und Reflexion mit der pädagogischen Regionalleitung
- Die pädagogische Regionalleitung ist ein Coach und Ansprechpartner für alle Teammitglieder und für die Leitung
- Grundkenntnisse über die Entwicklungsbedingungen von Kindern
- Verfahren und Zeit für Beobachtung, Situationsanalyse, Dokumentation
- Zeit für kollegialen Erfahrungsaustausch
- konkrete Stellenbeschreibungen
- Verfügungszeit für Kooperation mit Eltern und mit anderen Einrichtungen
- regelmäßige Fort- und Weiterbildungen
- Beteiligung an Forschungsprojekten
- wöchentlich eine Teambesprechung von einer Stunde mit den entsprechenden Fachkräften des jeweiligen Bereiches
- einmal im Monat ein Abendteam von zwei Stunden mit allen pädagogischen Fachkräften des Hauses
- einmal im Jahr ein Mitarbeitergespräch mit persönlicher Zielsetzung durch den jeweiligen Vorgesetzten
- an zwei Teamtagen im Jahr bilden sich die Pädagoginnen in Form einer In-House Fortbildung weiter. Diese kann als geschlossenes Team stattfinden oder in Zusammenarbeit mit anderen SieKids Einrichtungen.

Für die Kinder:

- Kinderkonferenzen
- Kinderumfragen, anonym und öffentlich
- Beschwerdemanagement für Kinder
- Briefkasten für Lob und konstruktive Kritik am Leitungsbüro
- Reflexion über Speisepläne mit Weitergabe an die Küche
- Reflexion über Ausflüge

Für die Eltern:

- Jährliche Elternumfrage
- Elternbeirat
- Jährliches Elternbeirats Treffen aller Elternbeiräte.
- Elterngespräche mit Reflexion

13. Konzeptionsentwicklung

Für die Gesamtkonzeption des Hauses ist die Gesamtleitung zusammen mit der pädagogischen Leitung verantwortlich. Diese wird sowohl mit der Siemens AG als auch mit Träger abgestimmt. Bei der Erarbeitung werden die Eltern und die Kinder im Sinne der Partizipation beteiligt.

Die Gesamtkonzeption und auch die Konzeptionen der einzelnen Einrichtungen werden jährlich auf ihre Aktualität überprüft und ständig den veränderten Bedingungen angepasst. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit mit der Siemens AG und der Siemens Healthcare GmbH erforderlich und gewünscht.

13.1. Veröffentlichungen der Konzeption

Die Konzeption wird allen Eltern zugänglich gemacht und ist jederzeit einsehbar. Zudem kennt diese jede pädagogische Mitarbeiter*in der Kindertagesstätte. Zur Qualitätssicherung wird diese der zuständigen pädagogischen Regionalleitung vorgelegt und gemeinsam reflektiert. Auszüge der Konzeption sind auf der Homepage des Trägers und im Siemens Intranet veröffentlicht.

14. Elternbefragungen

Zur Überprüfung und Bewertung der Arbeit wird einmal jährlich eine Elternbefragung durchgeführt.

Diese Befragung dient der Bedarfsermittlung und soll die Bewertung und Zufriedenheit über die Angebote und pädagogische Qualität der Einrichtung feststellen. Die Ergebnisse der Erhebungen werden für die Weiterentwicklung des Angebots genutzt.

15. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen und Dokumentation sind die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern im Rahmen einer guten Erziehungspartnerschaft:

- sie fördern den fachlichen Austausch und die Teamzusammenarbeit in der Einrichtung
- sie sind eine Hilfe für den Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten
- Beobachtungen erfolgen gezielt und regelmäßig und werden in Teamsitzungen besprochen und auch dokumentiert

Beispiele für Dokumentationen:

- Protokolle von Elterngespräche
- Produkte bzw. Ergebnisse kindlicher Aktivitäten (Zeichnungen, Bastelarbeiten)
- freie Beobachtungen (Situationsbezogene Verhaltensbeschreibungen)
- strukturierte Formen der Beobachtungen (Entwicklungsbögen)
- Arbeit mit dem Portfolio (Schwerpunkt der Dokumentation in der Krippe)

Im Kindergarten werden folgende gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen durchgeführt:

PERIK: *(Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)*

Hier geht es um die Sozial-emotionale Kompetenz bei Kindern. Die Altersspanne beträgt 3,5 Jahre bis zum Schuleintritt für alle Kinder.

SELDAK: *(Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)*

Für alle Kinder, die mit Deutsch als Erstsprache aufwachsen. Das Alter umfasst Kinder von 4 Jahren bis zur Einschulung.

SISMIK: *(Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrationskindern in Kindertageseinrichtungen)*

Dieser Bogen ist für Kinder, deren Eltern beide nichtdeutschsprachiger Herkunft sind. Die Altersspanne hier liegt bei 3,5 Jahren bis zur Einschulung. Falls bei dieser Dokumentation eine bestimmte Punkteanzahl nicht erreicht wird, nimmt das Team mit den Eltern Kontakt auf, da sich daraus der Vorkurs Deutsch 240 ableitet.

Diese Bögen werden in den Vertragsunterlagen aufbewahrt und mit den Eltern besprochen.

16. Fortbildung und Supervision

Alle Teammitglieder nehmen regelmäßig an in- und externen Fort- und Weiterbildungen teil. Bei Bedarf wird den Teams Gruppen- und der Leitung Einzelsupervision ermöglicht. Dies erfolgt stets in Absprache und in Zustimmung aller pädagogischen Teammitglieder.

Die Schwerpunkte der Fortbildungen ergeben sich aus den konzeptionellen Überlegungen und aktuellen Situationen des Alltags. Schwerpunktmäßig konzentrieren wir uns bei der Fortbildung auf die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplanes.

17. Ernährung in der SieKids Kinderburg

Um die Eltern zu entlasten, bieten wir eine „Vollverpflegung“ mit allen Speisen und Getränken an.

Frühstück

Zum Frühstück bieten wir den Kindern frische Vollkornbrote mit Wurst, Käse, Butter und Marmelade an. Frisches Obst und Gemüse ergänzen das Angebot. Joghurt, Quark und Cornflakes bringen Abwechslung in den Speiseplan. Die Kinder können sich aus dem vollwertigen und abwechslungsreichen Angebot ihr persönliches Frühstück zusammenstellen.

Mittagessen

Für die Kinder wird ein frisches und ausgewogenes Mittagessen in der hauseigenen Küche der SieKids Kinderburg zubereitet. Mittags gibt es für die Krippenkinder zwei Gänge. Eine Vorspeise und ein Hauptgang oder ein Hauptgang und eine Nachspeise. Mindestens einmal wöchentlich gibt es Fleisch (Rind oder Geflügel) oder Fisch. Die Kinder bekommen sehr viel frisches und saisonales Gemüse serviert.

Snacktime

Am Nachmittag wird in der Kindertagesstätte eine Zwischenmahlzeit angeboten. Frisches Obst, Knäckebrot, Zwieback und Reiswaffeln sind der Hauptbestandteil der „Snacktime“.

Getränke

Zu allen Mahlzeiten und während des ganzen Tages steht unseren Kindern immer genügend Wasser zur Verfügung. Saftschorlen werden den Kindern der altersgemischten Gruppe sporadisch angeboten. Zum Frühstück können die Kinder zwischen Wasser, Tee und Milch wählen.

Bezug der Lebensmittel

Die Lebensmittel beziehen wir über „Omega SORG“. Frische Brote werden von der Bäckerei „Pickelmann“ aus Erlangen bezogen. Weitere Lebensmittel kaufen wir in Lebensmittelgeschäften aus der Umgebung. Bei Frischeprodukten nehmen wir auf Bio- Qualität Rücksicht.

Schulobst

„Im Rahmen des Schulobst- und Schulgemüseprogramm können Kinder in Kindergärten, Häusern für Kinder und den Jahrgangsstufen 1 bis 4 an Grund- und Förderschulen in Bayern durchschnittlich einmal pro Schulwoche kostenlos eine Portion Obst oder Gemüse erhalten. Ziel des Programms ist es, die Wertschätzung für Obst und Gemüse bei Kindern zu steigern und die Entwicklung eines gesundheitsförderlichen Ernährungsverhaltens zu unterstützen. Die Landesanstalt für Landwirtschaft ist für die Zulassung der Schulobst- und Schulgemüselieferanten und die verwaltungstechnische Abwicklung des Schulobst- und Gemüseprogramm in Bayern zuständig.“

<http://www.lfl.bayern.de/foerderprogramme/019119/>

Die SieKids Kinderburg bezieht das Obst und Gemüse während der Schulzeit von Baumannshof Öko-Lieferservice.

18. Praktikanten

18.1 Kontinuierliche Anleitungsgespräche

Wir sehen Praktikant*innen nicht als zusätzliche Hilfskraft, vielmehr als Kolleg*in von Morgen. Jede Praktikant*in hat eine zugeordnete Anleitung.

Zu Beginn des Praktikums wird ein Praktikumsvertrag zwischen Anleitung und Praktikant*innen erstellt. Um jeden Ausbildungsabschnitt kompetent zu begleiten, findet einmal wöchentlich eine einstündige Anleitung durch den Praktikumsleiter in einem ruhigen Rahmen statt. Diese Zeit ist fest im Dienstplan verankert.

Aufgrund von Wissen, Kompetenz und Ausbildungsabschnitt werden die Anleitungsgespräche von der Anleitung und der Praktikant*in vorbereitet.

Um „den roten Faden“ nicht zu verlieren, wird das Gespräch protokolliert. Dabei werden Aufgaben und Ziele notiert. Neben den schulischen Aufgaben bekommt die/der Praktikant*in durch ihre Anleitung Rückmeldung über ihr pädagogisches Handeln und Tipps für den täglichen Umgang mit Kindern und Eltern.

18.2 Praktikantentreffen

Der Träger bietet regelmäßige Treffen für die Jahrespraktikanten an.

Im geschützten Rahmen können sich die Praktikant*innen über ihre Erfahrungen austauschen, sich Hilfestellungen bei Konflikten im Team holen und sich gegenseitig bei schulischen Aufgaben unterstützen.

19. Die Kosten

Krippe

| Durchschnittliche tägliche Nutzungszeit | Elternbeitrag in Euro |
|---|-----------------------|
| > 4 – 5h | 277 |
| > 5 – 6h | 322 |
| > 6 – 7h | 362 |
| > 7 – 8h | 407 |
| > 8 – 9h | 447 |
| > 9 - 10h | 487 |

Kindergarten

| Durchschnittliche tägliche Nutzungszeit | Elternbeitrag in Euro |
|---|-----------------------|
| > 4 – 5h | 170 |
| > 5 – 6h | 185 |
| > 6 – 7h | 200 |
| > 7 – 8h | 215 |
| > 8 – 9h | 230 |
| > 9 - 10h | 245 |

Die Kosten sind im Intranet der Siemens AG, unter: <https://kitaplatz-chr.siemens.com> veröffentlicht.

19.1. Beitrag für Essen und Getränke

Die Eltern bezahlen monatlich einen jeweils vom Träger festgelegten Betrag für die Vollverpflegung ihrer Kinder. Stand März 2023 100€ pro Monat.

19.2. Beitragszuschuss des Freistaat Bayern für Vorschulkinder

Bei „**Muss-Kindern**“ (bis 30.09. des Jahres geborene Kinder), die im September des Folgejahres eingeschult werden, wird der Beitrag ab **September monatlich um 100,00 € reduziert** und dieser reduzierte Betrag vom Träger eingezogen.

Dieser Zuschuss wird für 12 Monate gewährt. Sollte das Kind vom Schulbesuch zurückgestellt werden, wird die monatlichen Beitragsreduzierung in diesem laufenden Kindergartenjahr von September bis August durchgehend weiter gewährt – es erfolgt jedoch keine Beitragsreduzierung im dann tatsächlichen letzten Kindergartenjahr.

Bei „**Kann-Kindern**“ (ab 01.10. bis 31.12. des Jahres geborene Kinder) wird ab dem Zeitpunkt der Antragsstellung bei der Schule und mit dem entsprechenden schriftlichen Nachweis über die vorzeitige Einschulung der Zuschuss gewährt. Dieser schriftliche Nachweis muss spätestens 14 Tage nach Ausstellungsdatum der Schule an den Träger übermittelt werden. Erst ab diesem Zeitpunkt ist eine Reduzierung des Elternbeitrages möglich. Dieser Zuschuss wird für maximal 12 Monate gewährt, je nach Eingang des schriftlichen Nachweises (BayKiBiG, Art. 37 Abs. 1 Satz 2).

20. Impressum

SieKids Kinderburg

Komotauerstr. 8

91052 Erlangen

Tel. : 09131- 939 89 – 20

Fax : 09131 – 939 89 – 29

Siekids.kinderburg@paritaet-bayern.de

www.parikita.de/de/kindertagesstaetten/nuernberg/SieKids-Kinderburg

Leitung: Ulrike Nein

Konzeption erstellt: August 2021

V.i.S.d.P

Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH Nord

Geschäftsführung: Raymond Walke

Spitalgasse 3

90403 Nürnberg

www.parikita.de